

Pränumerations-Preise

Für Arab: Mit Postverendung: Ganzjährig 10 R. - 12 R. Halbjährig 5 " - 6 " Vierteljährig 2 " 50 " - 3 "

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Radler Zeitung.

Redaction: Hauptplaz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Etage. Expedition: Hauptplaz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 64.

Sonntag den 29. Mai 1864.

XIII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die überraschende Wendung in Sachen Schleswig-Holsteins, welche einer gleich friedlichen wie befriedigenden Lösung dieser noch vor wenigen Tagen so drohenden Frage die besten Aussichten öffnet, wird von allen Seiten bestätigt.

Die neue Phase, in welche die Entwicklung des deutsch-dänischen Streitiges getreten ist, beginnt ihre Rückwirkung auf die Haltung der europäischen Presse zu äußern.

Mehreren deutschen Blättern gehen übrigens jetzt schon Mittheilungen aus Wien zu, nach welchen sich die Chancen des Herzogs von Augustenburg nach den neuesten Erklärungen über den Londoner Vertrag günstiger gestalten würden.

Die „Nordd. Allg.“ vom 26. d. M. bespricht Englands Absicht einer Theilung Schlesiens, wobei nach dänischer Auffassung das Danewirke die Grenze bilden soll.

Die ministerielle Provinzialcorrespondenz schließt einen Artikel über die Friedensverhandlung: Je klarer durch Dänemarks Verhalten hervortritt, daß die politische Selbstständigkeit der Herzogthümer in irgend einer Verbindung mit Dänemark nicht gesichert werden könne, desto mehr sei die Lösung der Frage nur in einer gänglichen Trennung von Dänemark zu suchen.

Die „Hamburger Nachrichten“ vom 26. Mai bringen eine Kopenhagener Correspondenz, wornach die kriegerische Stimmung daselbst neuerdings zugenommen haben soll.

Das Kopenhagener „Dagbladet“ fährt in seiner Nummer vom 24. fort, gegen die Verlängerung der Waffenruhe heftig zu plaidiren und fordert die Entwicklung aller Kräfte zum Widerstande, mit Vermeidung der Mißgriffe in der bisherigen Oberleitung der dänischen Kriegsmacht.

Der König hat am 23. eine Sitzung des Staatrathes abgehalten. Aus Aarhus wird gemeldet: Nächste Woche soll ein unterseeisches Telegrafenkabel von Resknaes über Samsoe nach Jütland gelegt werden.

In der Oberhausitzung vom 26. d. M. behauptete Lord Ellenborough: Englands Vorstellungen in der dänischen Angelegenheit wären, ohne zum Kriege bereit zu sein, fruchtlos; Russell erwidert, der Krieg wäre das unglücklichste Lösungsmittel.

Londoner Briefe sagen, daß die Nachrichten festländischer Journale über eine vollkommene Schwenkung in der englischen Politik bezüglich der schleswig-holsteinischen Frage nur mit der größten Vorsicht aufzunehmen sind.

Preussische Blätter geben die Nachricht, derzufolge eine Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Preußen in Berlin während der nächsten Wochen bevorstehe, mit Zeichen des Zweifels wieder, und meinen, es sei wahrscheinlicher, daß eine solche Begegnung, wenn überhaupt, so zu der Zeit stattfinden dürfte, wo der König auf österreichischem Gebiet verweilen werde, da derselbe sich Ende Juni nach Carlsbad und später nach Gastein begeben.

Der „G.-C.“ wird aus Paris berichtet: Anfangs Juni wird sich der kaiserliche Hof zur Sommerfrische nach Fontainebleau begeben und es soll daselbst eine Reihe von pompösen Festen stattfinden.

dem Kaiser über eine Angelegenheit zu verständigen, über welche beide Souveräne bereits seit einiger Zeit correspondiren, und die dem König sehr am Herzen liegt.

Der „Oesterr. Zig.“ geht aus Paris die folgende Mittheilung zu:

Das revolutionäre Polencomité hat sich in letzter Zeit neu constituirt. Es steht gegenwärtig unter der Leitung des aus der Lemberger Haft entkommenen Fürsten Adam Sapieha, welcher von der Nationalregierung zum Bevollmächtigten für das Ausland ernannt wurde; beigegeben sind die Flüchtlinge Dziaynski, Gutry und Chalozowski.

Uebrigens scheint jedoch die Macht des hiesigen Comité's sich keinesfalls über die ganze polnische Emigration zu erstrecken, es walten noch andere Mächte. So genießt das hiesige Comité kein Ansehen bei den polnischen Kreisen in London, es hat dort kein Vertrauen und keine Autorität.

Aus Turin wird dem „Rischfr.“ vom 22. Mai geschrieben: „Seit einigen Tagen treten die Gerüchte von dem verschimmerten Zustande des Papstes mit einer Hartnäckigkeit auf, daß man selbst in sonst gut unterrichteten Kreisen glaubt, es werde im Vatican mit der Wahrheit zurückgehalten.“

In der Sitzung des Turiner Parlaments vom 25. d. M. erklärte der Kriegsminister anlässlich der Discussion des Kriegsbudgets, daß die active Armee 380,000 Mann Infanterie, 80 Batterien und 19 Regimentern Cavallerie bestesje.

In der spanischen Deputirtenkammer kam es in Folge einer auf die Stellung Spaniens zu dem Königreiche Italien bezüglichen Interpellation des Deputirten Galindo zu interessanten Erklärungen Seitens des Ministeriums.

Der Ministerpräsident Herr Mon protestirt gegen die unziemliche Art und Weise, wie man sich über einen auswärtigen allirten Souverän auszudrücken herausnehme und erklärt sich dann sehr kategorisch gegen jede Art von Intervention gegen ein in einem fremden Lande geschaffenes Gesetz.

Londoner Briefe sagen, daß die Nachrichten festländischer Journale über eine vollkommene Schwenkung in der englischen Politik bezüglich der schleswig-holsteinischen Frage nur mit der größten Vorsicht aufzunehmen sind.

Preussische Blätter geben die Nachricht, derzufolge eine Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Preußen in Berlin während der nächsten Wochen bevorstehe, mit Zeichen des Zweifels wieder, und meinen, es sei wahrscheinlicher, daß eine solche Begegnung, wenn überhaupt, so zu der Zeit stattfinden dürfte, wo der König auf österreichischem Gebiet verweilen werde, da derselbe sich Ende Juni nach Carlsbad und später nach Gastein begeben.

Der „G.-C.“ wird aus Paris berichtet: Anfangs Juni wird sich der kaiserliche Hof zur Sommerfrische nach Fontainebleau begeben und es soll daselbst eine Reihe von pompösen Festen stattfinden.

sich freilich keinen klaren Begriff machen können, so hat die Regierung, deren Organe die Abstimmung leiten, es vollständig in ihrer Hand, in welches der beiden Register der Bauer, welcher weder lesen noch schreiben kann, seinen Namen eintragen lassen wird.

Aber nicht allein durch das suffrage universel bemüht man sich, den Staatsstreich vom 2./14. Mai zu rechtfertigen, sondern auch noch andere Mittel werden zu dem Zweck in Anwendung gebracht.

Aus sehr zuverlässiger Quelle erfahren wir, wie es sich eigentlich mit der in der Walachei entdeckten angeblichen Verschwörung verhält, welche, wie behauptet wird, durch die Verhaftung des Dr. Lamberti, bei dem man alle auf das Complot bezüglichen Papiere vorgefunden haben soll, an das Tageslicht gekommen.

In den bei den Polizeicommissariaten aufgelegten Listen für das Plebisit haben nur sehr wenige Personen sich mit „Nein“ eingetragen. Dagegen enthält sich der größte Theil der gebildeten Bevölkerung gänzlich der Abstimmung.

Lg. Wien, 27. Mai. (Orig.-Corr.)* „Das Zeitungs-Correspondenzwesen ist wirklich recht herabgekommen!“ — Verzeihen Sie mir diesen Stößelzuger und beschränken Sie es nicht, daß ich Ihnen Klagelieder vorsingen werde.

In der dem Menschen angeborenen Ueberschätzung, in seinem Egoismus hält sich so Mancher, der nur einige Schulen absolvirt hat, für einen Schriftsteller; besonders in das Feld des Feuilletonisten pfuschen derlei Leute am liebsten hinein.

Mit diesem Briefe führt sich ein neuer Mitarbeiter bei den Lesern unseres Blattes ein, und hoffen wir, daß es ihm bald gelingen dürfte, die Aufmerksamkeit und den Beifall derselben zu erlangen.

en, daß er die... aat... RIEST... n, und ist also... langen Zeit... ben, daß sie... gen liberalen... und Gewerbs... stände;... Betrages nach... für die Ver... oder Körper... ebensge... end der Ver... s mit dessen... endung von... ényi... ffene... Fisen-Gerippe, und war fets... riezweig eine größere Aufmerk... n. 20... tiefung des Deckels kein... erzeugt... durch den unteren mit Glas... im Sarge beigelegten Anwei... urde von einer Commission... und in Bezug der Preise... e Nr. 3. 20... Eck der Kirchengasse, Straße Nr. 1710... (289-6,10) mbek,... lich geschlossenen Metallfarge... 23. Mai. 24. Mai... Gold Waare Gold Waare... 09.57 110.75 110.00 111.00... 48.00 49.00 48.00 49.00... 94.00 95.00 94.00 95.00... 31.25 31.75 31.25 31.75... 29.25 29.75 29.25 29.75... 28.00 28.50 28.00 28.50... 29.25 29.75 29.25 29.75... 28.50 29.00 28.50 29.00... 18.50 19.00 18.50 19.00... 19.50 20.00 19.50 20.00... 12.50 13.00 12.50 13.00... 97.00 97.20 97.00 97.10... 97.15 97.25 97.10 97.20... 86.10 86.25 86.20 86.25... 14.50 14.80 14.50 14.70... 45.30 45.50 45.30 45.35... 15.80 15.8 15.80 15.85... 43 1/2 5.47 1/2 5.46 1/2 5.47 1/2... 46 5.47 5.46 5.47... 21 1/2 9.22 1/2 9.22 1/2 9.23 1/2... 16.10 16.20 16.10 16.20... 9.42 9.46 9.42 9.45... 9.65 9.7 9.65 9.69... 11.55 11.68 11.56 11.59... 71 1.72 70 1/2 1.71... 14.00 14.50 14.25 14.75... 5 3/4 - 5 1/4 pCt... I. S. 7 - 6 pCt... Michael 5 pCt... nicile u... 5 1/2 pC... den Neugebäude.

sein, da sie sich früher nicht die Mühe genommen hatten, die Ereignisse zu verfolgen und jetzt ernste Studien zu machen keine Zeit mehr finden, wird auf's gerade Wohl hin „lustig darauf loscombiniert“, es wird als Thatsache gemeldet, was nur in ihrem Hirn entsprungen, und um dergleichen wagen Mittheilungen Glaubwürdigkeit zu beschaffen, heißt es dann immer: „von wohlbewährter Seite“, — „aus bester Quelle“, — „in diplomatischen Kreisen“ — u. s. w. spricht man das oder jenes, oder erfahren wir dies oder das. — Glauben Sie meiner Versicherung, daß die wenigsten dieser Correspondenzen, nur irgendwie Leute kennen, die wahrhaft vertraut mit den Verhältnissen sind, aber noch viel weniger wird man ihnen wichtige Mittheilungen machen; dazu gehört denn doch immer schon einige Vertrauenswürdigkeit.

Am meisten leiden darunter die sogenannten „Provinzblätter“, die von den Correspondenten aus der Residenz mit einer wahrhaft gewissenlosen Oberflächlichkeit behandelt werden, etwas was umsomehr zu bedauern ist, als gerade durch diese die große Masse des Volkes (da ja nur der kleinste Theil in der Residenz lebt und die Residenz-Zeitungen meist vorzüglich dupirt wird).

Werfen wir einen Rückblick auf die letzten vier Wochen, und wir finden z. B. über den Stand der ungarischen Angelegenheiten Nachrichten in die Welt geschleudert, an die, außer in dem Kopfe jener Scriblier gereift, Niemand gedacht hat. — Ich will hier nicht die Nothwendigkeit so mancher derjenigen Maßregeln in Abrede stellen, welche als schon im Werke begriffen, gemeldet wurden. Aber leider sind es wohl nur *pia desideria*. Glauben Sie meinen Worten, — und ich schmeichle mir eine kleine Ausnahme jener Duzend-Correspondenten zu machen, da mir wirklich mehrere recht gute Quellen zu Gebote stehen, — für die allernächste Zukunft haben wir noch kaum größere, durchgreifende Reformen zu erwarten. Und wie wären diese auch möglich. Sind zwar die Gemüther seit den letzten 3 Jahren etwas ruhiger geworden, hat man gleich mit manchen extravaganten Ansichten gebrochen, so sind doch die Grundprincipien immerhin dieselben geblieben; tausendjährige Rechte lassen sich nicht so ohne weiteres wegstreichen, man gibt sie nicht auf, wenn nicht Besseres dauernd und sicher verbürgt wird. Und doch ist man dem Ausgleich sehr geneigt, man ist zu Opfern bereit. Will man den Ausgleich aber ernstlich, so muß von beiden traktirenden Seiten nicht nur eine gleiche Nachgiebigkeit vorkommen, nein — derjenige Theil, welcher diesen mehr bedarf als der andere, muß entgegenkommen, muß in seinen Zuständen weiter gehen, er muß vorzüglich „ernstlich wollen“. So lange dies fehlt, ist jeder Schritt illusorisch, und neue Experimente nicht nur nutzlos, sondern geradezu schädlich. Und doch muß etwas geschehen und zwar bald, das fühlt Niemand mehr als der Wiener, so wie jeder groß-österreichische Industrielle, ebenso wie der Ungar.

Vergebens hat man es bisher versucht, die ungarische Tagespresse zum „reden“ zu bringen, sie schweigt lieber, beugt sich unter der Präventivcensur, als daß sie sich zum Aufgeben der nach ihrer Ansicht wohlberechtigten Anschauungen herbeilassen würde. Zwar hat ein junges Blatt, der „Fester Vot“, einen Cyclus von Artikeln begonnen, in welcher Ansichten ausgesprochen werden, welche officiöser klingen, als die der officiösen Organe, aber eben darum werden sie ohne jede durchgreifende Wirkung bleiben.

Doch genug über dieses Thema; ich kann mich füglich nicht weiter darüber auslassen, und muß sie bitten, die Lücken zwischen den Zeilen lesen zu wollen. —

Wie natürlich bildet in unseren diplomatischen Kreisen

die deutsch-dänische Frage immer noch einen Hauptgegenstand der Erörterung und besonders banger, gespannter Erwartung. An diese schließt sich die finanzielle Frage: wie sehr unsere Geldverhältnisse erschüttert sind, beweist am besten die Lage der Westbahn, welche leider wohl bald ihre Zahlungen einstellen wird. So sehr sich auch das Finanzministerium weigert, wird es doch endlich sich zur Subventionierung entschließen müssen; wie schwer es aber werden dürfte, die nöthigen Mittel zu beschaffen, darüber täuscht sich hier Niemand mehr. — Auch die deutsche Zollfrage soll geregelt werden: ist dies aber bei unserem Schutzoll-System möglich, muß nicht ernstlich mit diesem gebrochen werden, um so bald als möglich zu dem des Freihandels überzugehen zu können?

Zu allen diesen kritischen Momenten treten noch die wirklich bedenklichen Zustände in den Donaufürstenthümern, und unsere Diplomaten stecken täglich die Köpfe zusammen, um dort einer Krisis vorzubeugen. Aber es wird leider schwer gehen; man wird sich wieder entschließen müssen, fait accompli anzuerkennen, denn zu einem thätigen Eingreifen hält sich Niemand berechtigt und will auch nicht auf Unsichere hin Geld opfern.

So ist unsere Situation gestaltet. Ich mußte Alles Voranstehende anführen, um in meinen weiteren Briefen nicht mißverstanden zu werden.

An sonstigen Neuigkeiten kann ich Ihnen heute nur mittheilen, daß im Ministerium gegenwärtig ein neues Colonisationsgesetz im Entwurf ausgearbeitet wird, welches die Interessen der gesammten Monarchie zur Grundlage hat und von liberalen Ansichten geleitet ist. Wie es heißt, soll es schon in der nächsten Reichsraths-Session als Regierungsvorlage eingebracht werden.

Nach einer Verordnung des Finanzministeriums ist bei Convertirungen von den unter 5 pCt. verzinslichen Staatsschuldverschreibungen, wenn die Partei mehr als die zur Deckung des zu convertirenden Betrages erforderliche geringste Anzahl von Obligationen verlangte, vorläufig keine Blanquetten-Gebühr einzuheden.

Heute Nachmittags fand unter dem Präsidium des Herrn Erzherzogs Rainer ein fast 3 Stunden andauernder Ministerrath statt.

Se. Majestät der Kaiser hat heute einen Jagdausflug nach Steiermark unternommen, und finden deshalb die gestern ausgefallenen gewöhnlichen Audienzen nicht heute statt, sondern werden nächsten Montag erteilt werden.

Siebenbürgischer Landtag.

In der zweiten Landtagssitzung vom 25. d. M. wird nach Verlesung des Protocolls über Antrag des Abgeordneten Deutch die Anerkennung der Tapferkeit der österreichischen Armee zu Wasser und zu Land in begeisterten Hochs ausgesprochen. In der Tagesordnung steht das Rescript, betreffend die Befähigung des Gesezartikels über den Gebrauch der drei Landes-sprachen im öffentliche amtlichen Verkehr. Wurde über Antrag Konrad Schmidts an den Ausschuss, der den Artikel gearbeitet, zur Verfassung der Annullations-Repräsentation gemessen. Der Präsident beantwortet eine jüngst gestellte Interpellation Oberst's: daß dessen Antrag auf Herabsetzung der Militärdienstzeit gedruckt und vertheilt worden sei, und demnächst an die Tagesordnung kommen werde. Puscariu beantragt: 1. Reglements-mäßige Limitirung des Quartierpreises für die Deputirten. 2. 400 fl. Quartiergeld für

die Landtagsmitglieder. 3. Einen Gulden per Meile Reisekostenvergütung für Hin- und Rückreise der Deputirten. 4. Mit dem Vollzuge soll das Präsidium betraut werden. Wenn Punkt 2 bewilligt werde, verzichte er auf Punkt 1.

S. C. Die erste Vorlage, über welche der Landtag zu berathen haben wird, ist die achte Proposition, betreffend die Organisation der Gerichtsbehörden und insbesondere eines obersten Gerichts, hofes für Siebenbürgen. Der uns vorliegende Bericht des Landtagsausschusses erklärt im Principe von demselben Gesichtspunkte auszugehen, wie die Regierungsvorlage, insofern er in dieser die Unabhängigkeit und Trennung der Justiz von der politischen Administration ausgedrückt zu sehen glaubt. In einem wesentlichen Punkte weicht jedoch der Ausschussbericht von der Regierungsvorlage ab, was nämlich den Amtssitz dieses obersten Gerichtshofes betrifft. — In der Regierungsvorlage ist hiefür die Residenzstadt Wien bestimmt, während der Ausschuss den obersten Gerichtshof im Lande am Orte des k. Suberniums errichtet wissen will. Als Motive hiefür werden neben anderen gewichtigen Gründen, auch das Interesse der Justizverwaltung, Ersparrung der Kosten, und der Wunsch der Landesbewohner angeführt. Eine weitere Modification erlitt der Regierungsentwurf in den §§. 4 und 6 durch den Umstand, daß zur Grundlage der Organisation des obersten Gerichtshofes statt der bisher bestehenden zwei Obergerichte (k. Gerichtstafel in M. B. B. B. und sächsisches Obergericht in Hermannstadt) nur ein Obergericht genommen wurde. Endlich wurde der §. 12 der Regierungsvorlage dahin modificirt und ergänzt, daß die den Plenarsenaten des obersten Gerichtshofes vorbehaltenen Beratungsgegenstände specialisirt, und diesen a) alle Personal- und Disciplinargelegenheiten, b) die in legislativer Beziehung zu stehenden Anträge, c) Criminalproceffe, wenn auf die Todesstrafe erkannt werden sollte, d) Revisionen gegen gleichlautende Civilurtheile, e) Todeserklärungen zum Behufe der Wiederherstellung zugewiesen werden sollen. Diesem Ausschussbericht steht ein Minoritätsvotum der sächsischen Mitglieder des Ausschusses, welchem sich auch der Präsident der Commission angeschlossen hatte, zur Seite. Dieses erklärt sich gleichfalls mit dem Principe der Trennung der Justiz von der Verwaltung, namentlich in der höchsten Instanz vollkommen einverstanden, weicht aber in der Bestimmung des Standortes dieses Gerichtshofes von der Ansicht der Majorität ab, und beantragt in Uebereinstimmung mit dem §. 1 der Regierungsvorlage den Amtssitz desselben am kaiserl. Hoflager in Wien festzusetzen, weil die Volksanschauung die letzte, selbst richterliche Entscheidung vom Landesfürsten, oder mindestens aus seiner unmittelbaren Nähe erwartet, weil ferner für diesen Standort das historische Recht und der factische Zustand spricht, endlich die mögliche Unabhängigkeit der höchsten Richter nur durch die Verlegung der letzten Instanz außerhalb des Landes und somit außerhalb der unmittelbaren Einwirkung nationaler Leidenschaften gewahrt wird. Das Minoritätsvotum bekämpft ferner die auf die Aufhebung des sächsischen Obergerichtes zielende Absicht der Majorität, weil bei der Errichtung des obersten Gerichtshofes nur vom gegenwärtigen factischen Zustande ausgegangen werden kann, weil ferner das Jurisdictionenrecht der sächsischen Nation innerhalb der Grenzen des Sachsenlandes verfassungsmäßig nie bestritten worden ist und endlich die Aufhebung des sächsischen Obergerichtes nicht zur Kompetenz des Landtages gehört, sondern einzig und allein von der sächsischen Nationaluniversität unter Sanction des Landesfürsten veranlaßt werden könnte. Die Minorität empfiehlt sonach mit Ausnahme einiger beantragter Textverbesserungen die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage.

S. C. Die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung, daß während der Abwesenheit des bevollmächtigten Landtagscommissars Grafen Grenneville, der Subernial-Vizepräsident Popp mit den dießfälligen Functionen betraut wäre, können wir aus bester Quelle

Feuilleton.

Die Ereignisse in Africa.

Paris, im Mai. Die Bewegung, welche gegenwärtig die Barbarenstaaten durchzuckt, ist eine religiöse und nationale, aus diesem Grunde hat sie fast alle Schichten der dortigen Bevölkerung ergriffen. Die Franzosen misgünsteten die Vorherjagungen der arabischen Propheten, welche das Jahr 1280 der türkischen Zeitrechnung als das Jahr der Befreiung vom christlichen Joch bezeichnen; in der That glaubten die Araber in dieser Zeit den Schlag gegen die europäische Herrschaft führen zu müssen. Die mißliebigen Reformen des Bey von Tunis machten dieses Reich zum Centralherde der muslimänischen Verschwörung, welche in Marocco, Algier und Fez ihre Ausläufer hatte. Im vorigen Jahre erschien in Tunis ein Geis, welches sich die Organisation der Justiz nach europäischem Maßstabe zur Aufgabe stellte. Der Bey begab sich seines Hoheitsrechtes, nämlich in eigener Person im großen Rathssaale seiner Residenz Recht zu sprechen. Nach alter Landesitte nahm er auf einem goldenen Thron Platz, die streitenden Theile trugen ihm, dem Herrn des Landes, ihre Rechtsache vor, der Scharfrichter mit blankem Richtschwerte stand an seiner Seite, um den Ausspruch des Landesherrn, wo es Noth that, allogleich zu vollstrecken; denn auf die meisten Verbrecher war die Todesstrafe gesetzt. Solcher „Bluttag“ gab es in der Woche zwei. Nach „gethamer Arbeit“ wurde ein Bankett gegeben und die Weisheit des Landesherrn in Lobliedern gepriesen. Diese blutige Justiz widerstrebte dem humanen Sinne Mohamed el Sadiqs, er entkleidete sich des hohen Amtes eines obersten Richters und erließ eine Art Strafgesetzbuch mit Geschworenengerichten. Von dem Bey ernannte Richter ließen sich die Streitfälle vortragen und ehe sie das Urtheil sprachen, mußten sie sich mit den zehn Weisern berathen. Die Araber erblickten aber hierin eine Verletzung der Satzungen des Korans.

Ein eclatanter Fall bewies, wie tief der Haß des Volkes gegen die moderne Justiz wurzelte. Ein Jude, Namens Schlome ben Jeschil, der als Arzt sich eines sehr guten Rufes im Lande erfreute, kam zu einem Kabi, einem hochbetagten Greise, welcher auf dem Krankenbette lag. „Verfluchter Hund!“ redete der Patient den Arzt an, „was willst Du bei mir? Wenn Allah will, daß ich sterben soll, muß ich sterben, will Allah, daß ich am Leben bleibe, so werde ich gesund werden.“ — „Mein Herr befehle, daß ich Dich besuche“, erwiderte der Arzt, „daß ich Deine Leiden lindere.“ Der Kabi stieß einen Fluch gegen den Landesherrn aus, der ihn durch seinen Arzt vergiften lassen wollte, und als dieser sich seinem Bette näherte, ergriff der

Kabi einen Dolch, den er unter seinem Kopfkissen verborgen hatte und stieß dessen Spitze in das Herz des Arztes, so daß dieser todt zusammenfiel. Der Bey ließ den Kabi ergreifen und vor das neuorganisirte Gericht stellen. Die öffentliche Meinung in Tunis war mit dem Kabi, er hatte ja nur einen Juden ermordet, der ihn vergiften wollte. Die Gerichte hielten sich aber an den Wortlaut des Gesetzes, welches sagt: „Wer einen Menschen tödtet, dessen Blut soll fließen,“ und verurtheilten den greisen kranken Kabi zum Tode. Der Verurtheilte wurde gebunden auf den Richtplatz geführt, doch der Scharfrichter weigerte sich, seines Amtes zu handeln, er warf das Richtschwert von sich und schloß sich dem Hauften an, welcher herbeigeeilt war, um den Gefesselten zu befreien und tumultuierend die Stadt durchzog, um an den Juden den Ausspruch des Gerichtes zu rächen. Ein blutiger Straßenkampf war die Folge des Aufruhrs, er wurde aber bald gedämpft. Der Kabi ward erwürgt, der ungehörig Scharfrichter an einen Pferdeschweif gebunden, durch die Straßen geschleift und schließlich geviertheilt. Die Gerichte behaupteten sich, bis eines Tages die Richter selbst, dem Drucke der öffentlichen Meinung nachgebend, ihre Functionen einstellten. Der Bey mußte das Richteramt wieder selbst in die Hand nehmen.

Eines Tages wurde ein Mann in den Gerichtssaal gebracht, welcher beschuldigt war, einen Steuereinnahmer, der ihm die Steuer abverlangte, mißhandelt zu haben. Der Mann leugnete, der Steuereinnahmer berief sich auf einen Zeugen, seinen Sohn, und der Bey sollte Recht sprechen. „Urtheile Du“, sagte der Bey zum Steuereinnahmer, „was soll dem Manne geschehen, der Dich mißhandelt hat?“ — „Herr!“ erwiderte der Befragte, „der Mann ist reich, befehle, daß sein Gold und Silber, seine Sklaven und sein Haus mein seien und ich will zufrieden sein.“ Der Bey sprach hierauf das Urtheil, der Angeklagte sei nicht schuldig und könne frei ausgehen; denn das Urtheil des Klägers sei unbillig, weil zu hart und von Eigennutz eingegeben, er aber wolle kein Urtheil fällen, weil er einsehe, daß Niemand in eigener Sache ein unparteiisches Urtheil fällen könne, denn die Steuerverweigerung sei, im Grunde genommen, nur eine Verkümmung seines Rechtes. Diese Entscheidung machte großes Aufsehen, man ließ den Ausspruch in eine Marmortafel eingraben und in einer Moschee anbringen. Die faule Frucht des Vratels war aber eine Steuerverweigerung im Lande, die so weit ging, daß der freisinnige Bey seinen Truppen den Sold nicht auszahlen, ja seine allerdings großen Bedürfnisse nur nothdürftig befriedigen konnte. In seiner Verdrängnis ließ er sich verleiten, den Schatz der Witwen und Waisen, welcher in einer Moschee hinterlegt war, anzugreifen. Kaum daß die Sache bekannt wurde, rothete sich die Bevölkerung aufs Neue zusammen, um dem Bey den Gehorsam zu kündigen. Zu Tausenden zogen Männer, Weiber und Kinder gegen die Wüste, wo der Marabud

Schiri, ein zweiter Prophet, Wunder that und die Vernichtung und den Untergang aller Ghaurs weisagte. Die Profezungen dieses Mannes fanden einen Wiederhall nicht nur in der Wüste, sondern in ganz Africa. Der Prophet las in den Sternen den Sturz Napoleons im Jahre 1864, von den Kalifen des Ostens bekräftigt, werde sein Thron zusammenbrechen, die Bewohner von Algier sich erheben, die Franzosen vertreiben und im Meere erlaufen. Mohamed werde sodann erscheinen, den Sultan vom Joch der Ghaurs befreien und die Moslems die Welt beherrschen wie in früheren Tagen. Das Orakel verbreitete sich von Land zu Land, von Provinz zu Provinz, in Marocco glaubte man sogar, der Prophet komme mit 1000 Schiffen und einer Million Krieger herbei, um die Spanier zu vernichten und um den Geist des Fanatismus Nahrung zu geben, führte man den Böbel gegen die Juden.

Marshall Pelissier in Algier suchte das auflodernde Feuer des Fanatismus in den französisch-africanischen Provinzen durch befähigende Proclamationen zu dämpfen, er war jedoch nicht sehr glücklich in diesem Punkte. In der Provinz Oran tauchte ein Fanatiker auf, der die Ankunft des Propheten, dem Ab-del-Kader zur Seite reite, verkündete. Die Leute glaubten es, aber sie steinigten den Wahrsager, weil er Ab-del-Kader im Anzuge schilderte, der ein Ghaur geworden und von Allah verflucht sei. Dieses Symptom, nämlich den Haß der Altmuslimen gegen Ab-del-Kader deuteten die Franzosen aus, um Parteien unter den Gläubigen zu bilden. Eines Tages hieß es plötzlich, Ab-del-Kader sei im Anzuge. In der That sah man von der Wüste aus eine mächtige Staubwolke emporkirbeln. Die Franzosen hielten sich verborgen, Männer, Frauen und Kinder zogen dem zur Mythe gewordenen Helden mit Sang und Klang, mit Palmen und Blumengewinden entgegen, die Frommen widersetzten sich dem, es kam zu einem Handgemenge unter ihnen, die Franzosen schritten ein und wirkten als Ordnungsgewalt mit fürchterlicher Strenge. Als man später erfuhr, daß die angebliche Ankunft Ab-del-Kader's nur eine Kriegslüge gewesen, um die Entpuppung der Parteien zu bewerkstelligen, waren sie ohnmächtig, denn sie waren entwaffnet und ausgefogen. Die Araber gehorchten einer geheimen Parole, sie erheben sich in derselben Weise, wie dies bei der polnischen Insurrection der Fall war und noch sein soll, sie beschäftigten den Gegner überall und ermüdeten ihn, ohne ihn anzugreifen. In Algier haben aber die Franzosen zu festen Fuß gefaßt, als daß ihre Stellung leicht erschüttert werden könnte, darum wälzt sich der feurige Strom nach Tunis, wo der Bey ohnmächtig vor seinen Augen die Organisation jener Heeresmäulen ansieht, deren Bestimmung es sein soll, ganz Nord-Africa zu überschwemmen und die Fackel des Krieges bis in entfernte Provinzen zu tragen. Darum sind die Ereignisse in Africa, wenn auch noch vorläufig in Dunkel gehüllt, von großer

Fortsetzung in der Beilage.

die
ran
die
Be
A
G
S
v
v
G
wird
aufgenom
und Mod
J. N.
Be
Mehrere
v. Almas
und Almas
Aef
sind ganz
Michaeli
3 oder 6
Nähere
Herren
Ig. I
für die
I. Na
Wien
Pest
Czegled
Szolnok
Puspok-Lad
Debrezin
Tokaj
Miskolez
Forro-Enes
Kaschan
Puspok-Lad
Berettyo-U
Grossward
Wien
Czegled
Szolnok
Mezo-Tur
Csaba
Arad
Die Abf
Bon Arab
ter
Bon Crof
ding
Bon Njire
ding
Bon Njire
Ab
Bon Njire
und
auf

ulden per Meile Reise-
kreise der Deputirten.
fidium betraut werden.
richte er auf Punkt 1.

der Landtag zu beraten
betreffend die Organisation
des obersten Gerichts.
legende Bericht des Land-
tages selbst Gesichtspunkte aus-
er er in dieser die Unab-
er politischen Administration
wesentlichen Punkte weicht
angsvorlage ab, was näm-
hofes betrifft. — In der
fahrt Wien bestimmt, wäh-
im Lande am Orte des
Motive hierfür nicht
interesse der Justizverwal-
nisch der Landesverwal-
tion erlit der Regierung.
stand, daß zur Grundlage
statt der bisher besteben-
M. Vassárhely und sächsi-
n Obergericht genommen
erungsvorlage dahin modi-
en des obersten Gerichts.
e specialisiert, und diesen
arbeiten, b) die in legisla-
Criminalproceß, wenn auf
eritionen gegen gleichlau-
m Behufe der Wiederver-
hem Ausschüßberichte steht
eder des Ausschusses, wel-
am angehängt hatte, zur
em Principe der Trennung
in der höchsten Instanz
er Bestimmung des Stand-
der Majorität ab, und be-
1 der Regierungsvorlage
in Wien festzusetzen, weil
liche Entscheidung vom Lan-
mittelbaren Nähe erwartet,
che Recht und der factische
abhängigkeit der höchsten
en Instanz außerhalb des
ten Einwirkung nationaler
Autonomie bekämpft ferner
ergerichtet zielende Absicht
obersten Gerichtshofes nur
ausgegangen werden kann,
sich nie bestritten worden
in der Obergerichts nicht zur
einzig und allein von der
sich der Landesfürsten verant-
wortlich ist nach mit Ausnahme
unveränderte Annahme der

brachte Mitteilung, daß
e f. Landtagscommissar
Vizepräsident Popp mit
nen wir aus bester Quelle

that und die Vernich-
weisagte. Die Pro-
men Wiederhall nicht
Africa. Der Prolet
eons im Jahre 1864,
werde sein Thron zu-
gier sich erheben, die
erkaufen. Mohamed
vom Soche der Ghaurs
t beherrschen wie in
rete sich von Land zu
Marocco glaubte man
schiffen und einer Mis-
zu vernichten und um
u geben, führte man

achte das auflockernde
sch-africanischen Pro-
men zu dämpfen, er
nem Punkte. In der
st, der die Ankunft
seite reite, verkündete.
igten den Wahrsager,
verte, der ein Ghaur
Dieses Symptom,
gegen Ab-del-Kader
rien unter den Gläu-
es plötzlich, Ab-del-
at sah man von der
emporwirbeln. Die
ner, Frauen und Kin-
feldern mit Sang
winden entgegen, die
zu einem Handge-
ten ein und wirth-
thbarer Strenge. Als
Ankunft Ab-del-Ka-
die Entpuppung der
ohnmächtig, denn sie
ie Araber gehören
in derselben Weise,
der Fall war und
ner überall und er-
Algier haben aber
s daß ihre Stellung
wählt sich der sei-
ohnmächtig vor sei-
schäufen anseht, be-
ord-Africa zu über-
bis in entfernte Pro-
Ereignisse in Africa,
schüllt, von großer
er Beilage.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er die

Haupt-Agentenschaft

für Arad und Umgebung

der f. priv.

AZIENDA ASSICURATRICE IN TRIEST

übernommen hat.

Diese Versicherungs-Gesellschaft ist im Jahre 1822 gegründet worden, und ist also die **älteste** Versicherungs-Anstalt im ganzen Reiche. Die in einem so langen Zeit-
raum erlangte Erfahrung hat ihrem System eine so feste Grundlage gegeben, daß sie
die vollständigste Garantie bieten kann, welche im Vereine mit ihren sonstigen liberalen
Bedingungen, Jedem alle Vortheile der Versicherung liefert.

Die **Azienda** übernimmt folgende Arten der Versicherung:

- gegen Feuerschäden**, sowohl auf Gebäude, als auf Haus- und Gewerbs-
Requisiten, Gewerbs-, Handels- und ökonomische Vorräthe, Viehstände;
- gegen Hagelschäden**, mit voller Vergütung des versicherten Betrages nach
abgeschätztem Schaden;
- von Capital oder Renten**, auf Leben oder Todesfälle für die Ver-
sicherungnehmer selbst, oder von ihnen bezeichneten Personen oder Körper-
schaften;
- von Associationen oder wechselseitigen Überlebensge-
nossenschaften**; alles dies gegen vorbestimmte, während der Ver-
sicherung unveränderliche Prämien unter Garantie ihres Fondes mit dessen
namhaften Reserven.

Die unterzeichnete Haupt-Agentenschaft bittet um geneigte Zuwendung von
Versicherungen und verspricht die niedrigst gestellten Prämienätze.

Carl Andrényi.

(379-2,3)

(393-1)

Ein gutgeleiteter Knabe
wird als **Lehrling**
aufgenommen in der Schnitt-
und Modewaaren-Handlung
des
J. N. Ho mann.

Verpachtung.
Mehrere 1000 Soche Paul
v. Almásy'sch, in Gzent-Pál
und Almásy-Tratos gelegene
Ackerfelder
sind ganz oder theilweise, von
Michaeli dieses Jahres an, auf
3 oder 6 Jahre zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilen die
Herren
(385-1,3)

Ig. Deutsch & Sohn.



Ad Nr. 2635.

Am 31. Mai d. J.
Ziehung der großherzoglich badischen
**Staats-Eisenbahn-An-
lehens**
mit Haupttreffer von fl. 40,000,
35,000, 15,000, 12,000, 10,000,
5,000, 4,900, 4,000, 2,000, 1,000,
250, 75, 48 niedrigster Gewinn,
welchen jedes Obligationstlos er-
langen muß.

Am 1. Juni d. J.
Ziehung des allernueuesten österreich.
**Staats-Anlehens von
1864**
mit Haupttreffer von fl. 250,000,
220,000, 200,000, 150,000,
50,000, 25,000, 20,000, 15,000,
10,000 5,000, 2,000, 1,000, u.
135 niedrigster Gewinn, welchen
jedes Obligationstlos erlangen muß.

Eine Glückszahl zur Ziehung des badischen und eine zur Ziehung des
österreichischen Staats-Anlehens kosten zusammen nur 3 fl. öst. W. — 3 badi-
sche und 3 österreichische kosten 8 fl. — 6 badische und 6 österreichische kosten
zusammen nur 15 fl. öst. W. — Eine einzelne Glückszahl, sowohl zur Zie-
hung des badischen, als auch des österreichischen Anlehens kostet 2 fl. österr. W.
per Stück.

Gefällige Aufträge hierauf bittet man unter Beifügung des Betrages in
Banknoten baldigst an unterzeichnete Staats-Effekten-Handlung zu richten, welche
auch jedem Theilhabenden die Ziehungslisten unentgeltlich zuwendet.

Adolf Benschl
in Frankfurt am Main.

(348-4,4)

(251-8)

K. k. priv. Heiß-Eisenbahn.

Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1864, vom 1. Mai 1864 angefangen.

| I. Nach Kaschau und Grosswardein. | | | | III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien. | | | |
|-----------------------------------|---------|-------------------|------------------|---|---------|------------------|--------------------|
| Wien | Abfahrt | 8 U. — M. Abends. | 7 U. 45 M. Fröh. | Kaschau | Abfahrt | 5 U. 21 M. Fröh. | 11 U. — M. Vormit. |
| Pest | " | 6 25 " Fröh. | 5 35 " Abends. | Forró-Encs | " | 6 34 " " | 1 3 " Nachmit. |
| Czegléd | " | 9 27 " " | 8 24 " " | Miskolcz | " | 7 52 " " | 3 2 " " |
| Szolnok | " | 10 27 " " | 9 42 " Nachts. | Tokaj | " | 9 35 " " | 5 35 " " |
| Püspök-Ladány | " | 1 26 " Nachmit. | 1 20 " " | Debreczin | " | 12 12 " Mittag. | 10 29 " Nachts. |
| Debreczin | " | 3 " " | 3 47 " Fröh. | Püspök-Ladány | " | 1 45 " Nachmit. | 12 56 " " |
| Tokaj | " | 5 25 " " | 8 5 " " | Szolnok | " | 4 44 " " | 4 43 " Fröh. |
| Miskolcz | " | 7 24 " Abends. | 11 3 " Vormit. | Czegléd | " | 5 41 " Abends. | 5 54 " " |
| Forró-Encs | " | 8 33 " " | 12 52 " Mittag. | Pest | " | 8 37 " " | 8 45 " " |
| Kaschau | Ankunft | 9 56 " " | 2 49 " Nachmit. | Wien | " | 6 " " Fröh. | 6 33 " Abends. |
| Püspök-Ladány | Abfahrt | 1 53 " Nachmit. | 1 40 " Nachts. | Grosswardein | Abfahrt | 11 12 " Vormit. | 9 30 " " |
| Berettyó-Ujalu | " | 2 45 " " | 3 6 " Fröh. | Berettyó-Ujalu | " | 12 5 " Mittag. | 11 3 " Nachts. |
| Grosswardein | Ankunft | 3 45 " " | 4 40 " " | Püspök-Ladány | Ankunft | 12 54 " " | 12 16 " " |
| | | | | Czegléd | " | 5 41 " Abends. | 5 54 " Fröh. |

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Malloposten-Anschluss.

- Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 5 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme.
- Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 9 Uhr mit bedingter Passagiers-Aufnahme mit 7 beziehungsweise 8 Reisende.
- Von Nyiregyháza nach Beregszász täglich Fröh 7 Uhr mit bedingter Passagier-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Nyiregyháza nach Szathmár. Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 6 Uhr mit bedingter Passagier-Aufnahme 3 Reisende.
- Von Nyiregyháza nach Nagybánya. Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 6 Uhr mit bedingter Passagier-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Tokaj nach S.-M. Ujhely täglich Abends 7 Uhr mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Kaschau nach Leutschau täglich Nachts 12 Uhr mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Kaschau nach Przemysl Mittwoch und Samstag Nachmittags 2 Uhr mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Kaschau nach Szigeth, täglich Nachts 11 Uhr 45 Minuten mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.
- Von Kaschau nach Munkács, täglich Nachts 11 Uhr 45 Minuten mit bedingter Passagiers-Aufnahme auf 3 Reisende.

Die Direction.

(317-8,9)

Die priv.

RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTÀ

Gewährleistungsfond

10 1/2 Millionen Gulden öst. W.,
leistet Versicherungen gegen

Hagelschäden,

mit Garantie sogleich zu bezahlenden
des vollen Schadenersatzes.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:
Josef Steinitzer jun.

Allernueueste

große Geldverlosung

von 2 Millionen 650,000 Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden,
genehmigt und garantirt von der Staats-Regierung.

Unter 17,900 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von
Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2mal 25,000, 2mal
20,000, 2mal 15,000, 2mal 12,500, 2mal 10,000, 1mal 7500,
5mal 5000, 7mal 3750, 85mal 2500, 5mal 1250, 103mal
1000, 5mal 750, 130mal 500, 245mal 250, 11,000mal 117 ec. ec.

Ein Original-Staats-Los kostet fl. 7 De. Pap. Guld.
Ein halbes " " fl. 3.50 " "
Zwei Viertel " " fl. 3.50 " "
Vier Viertel " " fl. 3.50 " "

Beginn der Ziehung am 9. Juni.

Meine durch fortwährende Gewinn-Auszahlungen der größ-
ten Treffer hinlänglich bekante und beliebte Geschäfts-Devise bleibt unverän-
dert und stets bewährt:

„Gottes Segen bei Cohn!“

Auswärtige Aufträge mit Remessen in allen Sorten Papiergeld oder
Freimarken führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und
verhältnismäßig aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewin-
ungelder sofort nach der Entscheidung zu. (369-3,5)

Laz. Sams. Cohn.
Banquier in Hamburg.

(39-10,26)

K. k. öst. pr. erstes amerikanisch und englisch patentirtes

Anatherin-Mundwasser

von
J. G. Popp, pract. Zahnarzt in Wien,
früher Tuchlauben Nr. 557,
jetzt Stadt, Bognergasse Nr. 2,
vis-à-vis der Sparkasse.

Preis per Flacon 1 fl. 40 kr., Emballage 20 kr.
Zu haben in allen Apotheken Wiens, sowie in allen Parfümerie-Handlungen.
In der Provinz bei den bezeichneten Firmen.

K. k. a. priv. Zahnpasta,
Preis 1 fl. 22 kr.

Zahnpolb
zum Selbstplombiren höherer
Zähne.
Preis 2 fl. 10 kr.

**Vegetabilisches
Zahnpulver.**
Preis per Carton 63 kr.

Daß sich mein Mundwasser seit einer langen Reihe von Jahren als
eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zähne als alle
übrigen Mundtheile bewährt hat, ist durch eine große Zahl veröffentlichter
Zeugnisse von höchsten und hohen Herrschaften sowohl, als auch von Seite
hochgeachteter medicinischer Gelehrten bestätigt worden.

Daß das **Anatherin-Mundwasser** auch auf der letzten gro-
ßen Weltausstellung ausgezeichnet, in England durch ein königl. großbrit-
tannisches Patent vor Fälschung geschützt, und sich auch in America des
gleichen Schutzes und außerordentlicher Beliebtheit erfreut, ist durch Cor-
respondenzen der ersten Blätter der Monarchie bezeugt, und ich
darf mich daher wohl jeder weiteren Anpreisung gänzlich enthalten.

**IN ARAD zu bekommen bei F. J. PROBST,
TONES & FREIBERGER und J. SZARKA,
Apotheker.**

Gyula: Winkler, Apoth.; Lútsács, Apoth.; Órley, Apoth. und Gener. Kauf-
mann; Mako: Desófszti und Weil Marius; Siklós: Ners, Apoth.
und M. Deutsch; Vászárhely: Büchler; N.-Szt. Miklós: Rappolt,
Apoth.; Szegedin: M. v. Kovács, Apoth. und L. v. Kovács Apoth.;
Hatzfeld: Seltz; Szentes: v. Prohaska, Apoth. und Gisdörfer, Apoth.;
Csongrád: Großmann; Theresiopel: Milk und Liber Siedegh; Fel-
egyháza: Hoffer, Apoth.; Lippa: Hann Josef, Apoth.; Bözörmény:
M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Jantly, Suzzella, Knopp; Halas:
Rovát, Apoth.

Berehrter Herr!

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die Menschenfreundlichkeit
und Güte, mit welcher Sie den, unter der Pflege des Maria-Elisab-
ethen-Bereins sich befindlichen armen Kindern beigegeben sind.
Einige dieser Kinder waren vom **scrophulösen Scorbut** im Munde er-
griffen. Sie verfolgten denselben **unentgeltlich** für heilsames **Ana-
therin-Mundwasser** und Ihrer Behandlung dankten die Kinder ihre ganz-
liche schnelle Heilung.

Im Namen der Kinder die von ihnen Leiden befreit sind, und des
Bereins verleihe ich Sie, verehrter Herr, der dankbaren Anerkennung und
der besonderen Achtung, mit der ich die Ehre habe zu sein
Ihre ergebene
Gräfin Fries,
Präsidentin des Maria-Elisabethen-Bereins.

(55-5,12)

1864
MAILAND,
 incs.
 20.000 Francs. 10 à 45.000, 10 à 40.000, 55 à 1000, 10 à 600.
 Gewinne von Francs
 Jede Obligation
 Zähler, 1. April,
 alle Ziehungen werden
 frei 1 fl.
 10 fl.
 gratis und franco.
 werden gegen Baar-
 in direkten Briefen an
hrimpf,
 antfurt a M.

Industrie-Ausstellung aus-
 24 Jahren in den f. f. Kron-
 von der löbl. medicinischen
 men unschädlich befundene
Hermann sche
Alundwasser,
 abreinigungsmittel in al-
 bekannt, sind in allen grö-
 in jeder Groß- und Galan-
 und Auslandes stets vorräthig
 kommen.
 in letzter Zeit so vielfach
 wärdig zu bitten: die f. f.
 zeitige eminente Vorzüge schon
 mögen um jene unsterbliche
 "sich Zahnpaste" verlangen.
ann,
 Nr. 8. (11 - 22,30)

ter-saft
 Bährung;
 = **Essenz,**
 ung;

EUR,
 hrung;
asser),
 ähr.,
 rrräthig bei
rad,

(188 - 6,12
 bei Apoth. Rupprecht
 G. Bermüller.
 Apoth. v. Török.
 Heinrich.
 A. Hergeszell.
 Apoth. Mücke.
 Treschtsik.
 J. L. Schidlo.
 S. Pecher, Apoth.
 G. Büchler.

| 25. Mai. | | 27. Mai. | |
|----------|----------|----------|----------|
| Geld | Waare | Geld | Waare |
| 99.75 | 110.75 | 109.75 | 110.75 |
| 88.00 | 49.00 | 48.00 | 49.00 |
| 4.00 | 95.00 | 94.00 | 95.00 |
| 1.25 | 31.75 | 31.25 | 31.75 |
| 9.25 | 29.75 | 29.25 | 29.75 |
| 8.00 | 28.50 | 28.00 | 28.50 |
| 9.25 | 29.75 | 29.25 | 29.75 |
| 8.50 | 29.60 | 28.50 | 29.00 |
| 5.50 | 19.09 | 18.50 | 19.00 |
| 9.50 | 20.00 | 19.50 | 20.00 |
| 2.50 | 13.00 | 12.50 | 13.00 |
| 6.70 | 96.80 | 96.70 | 96.80 |
| 7.75 | 97.85 | 96.80 | 96.90 |
| 6.80 | 86.00 | 85.70 | 85.20 |
| 4.18 | 114.50 | 114.15 | 114.40 |
| 6.20 | 45.30 | 45.20 | 45.25 |
| 8.89 | 15.8 | 15.80 | 15.85 |
| 5 | 5.46 | 5.44 | 5.45 |
| 4 | 5.45 | 5.44 | 5.45 |
| 9 | 9.20 | 9.18 | 9.29 |
| 10 | 16.20 | 16.10 | 16.20 |
| 40 | 9.44 | 9.40 | 9.45 |
| 65 | 9.77 | 9.60 | 9.65 |
| 55 | 11.68 | 11.55 | 11.58 |
| 1 | 1.71 1/2 | 1.71 1/2 | 1.72 1/2 |
| 75 | 114.25 | 113.75 | 114.25 |

| 25. Mai. | | 27. Mai. | |
|----------|------------|----------|------------|
| Geld | Waare | Geld | Waare |
| 113.85 | 114.25 | 113.85 | 114.25 |
| 5 3/4 | 5 1/4 pCt. | 5 3/4 | 5 1/4 pCt. |
| 5 | 5 pCt. | 5 | 5 pCt. |
| 5 | 5 pCt. | 5 | 5 pCt. |
| 5 | 5 pCt. | 5 | 5 pCt. |

Neugebäude.
 113.85 - 114.25
 5 3/4 - 5 1/4 pCt.
 5 - 5 pCt.
 5 - 5 pCt.
 5 - 5 pCt.

dabin herichtigten, daß eine Substitution in dieser Richtung nicht ein-
 getreten ist. Graf Grenville vielmehr auch vom Bode Gastein, wohin
 er sich zum Gurgebrauche begibt, fortfahren wird. Die Landtagsangele-
 genheiten zu leiten, was auch durch mehrere in der heutigen Landtags-
 Sitzung verlesene, aus Wien datirte Zuschriften des Herrn Landtags-
 commissars an das Präsidium dargethan erscheint.

S. C. Ueber die Haltung der neugewählten ungarischen und
 Szekler-Deputirten gegenüber dem wieder zusammengetretenen Land-
 tage können wir auf Grund verlässlicher Information mittheilen, daß
 eine gemeinschaftliche Kundgebung, in der Weise, wie sie beim Zu-
 sammentritte des Landtages im vorigen Jahre erfolgt ist, gegenwärtig
 nicht beabsichtigt wird. Die neu gewählten Deputirten werden, nach-
 dem die geschäftsordnungsmäßige Aufforderung, binnen acht Tagen in
 dem die geschäftsordnungsmäßige Aufforderung, binnen acht Tagen in
 dem Landtag einzutreten, an sie ergangen sein wird, sich damit begnü-
 gen, den Eintritt in den Landtag einfach abzulehnen, und somit ihren
 Mandaten zu entsagen. Die weitere Einleitung von Neuwahlen kann
 nach den bisherigen Ergebnissen mit Recht bezweifelt werden.

S. C. Wir haben schon in unserem letzten Berichte an-
 gegeben, daß die hervorragendsten Mitglieder der vorjährigen
 Session ihre Sitze im Landtage bisher noch nicht einge-
 nommen haben. Namentlich ist dieses von den Notabilitäten
 der romanischen Nation der Fall. Allgemein fällt es auf,
 daß der gr. n. u. Bischof Baron Schaguna, welcher in
 der letzten Session als der Führer der romanischen Partei
 galt, einen auf drei Monate sich erstreckenden Urlaub
 angeht hat, und diesem nach schwerlich in die Lage kommen
 dürfte, den diesjährigen Verhandlungen des Landtages bei-
 zuwohnen. Ebenso haben auch der Metropolit Sulu-tiu,
 der Bischof Dobra, ferner Hofferetär Moldovan und
 Regalst Baritiu ihre Sitze noch nicht eingenommen. — Das
 ungarische Element ist bisher nur durch den Präsidenten
 und die Regalisten Koronta und Lászlóffy vertreten, während
 die Regalisten Bischof Fogarassi und Graf Welbi bisher im
 Landtage noch nicht erschienen ist; Graf Nemes aber seinen
 Austritt angemeldet hat. — Von den sächsischen Notabili-
 täten weilen der Bischof Franz (jetzt durch die Leitung der
 Hofkanzlei in Anspruch genommen) ferner die Hofräthe Frie-
 denfels und Zimmermann noch in Wien, während Baron
 Brudenthal aus Gesundheitsrückichten einen längeren Ur-
 laub angeht hat. — Die in der heutigen Sitzung erfolgte
 Verweigerung des Urlasses an den Deputirten Nicola, ein
 in Parlamenten selten vorkommendes Ereigniß, dürfte vor-
 zugsweise darin ihren Grund haben, daß die Romänen eine
 allzugroße Achtung ihrer Reichen und bei den bevorstehenden
 Abstimmungen über die nächste Gesetzvorlage in Minorität
 zu bleiben, besorgen. — In der That hatten die Sachsen
 für die Bewilligung des Urlasses, die Romänen sämtlich
 dagegen gestimmt.

Die uns vorliegenden Klausenburger Blätter vom 23.
 und 24. d. M. enthalten keine Besprechung über den jüngst
 hier wieder zusammengetretenen siebenbürgischen Landtag. —
 „Kol. Közl.“ bringt bloß ein Telegramm über den erfolg-
 ten Zusammentritt, in welchem irrthümlicher Weise angege-
 ben ist, daß 72 Mitglieder nicht anwesend waren, während
 gerade der umgekehrte Fall stattfand, daß sich bloß 72 Mit-
 glieder zur Eröffnung eingefunden hatten. — Ferner theilt
 das gedachte Blatt eine Hermannstädter Correspondenz der
 „S. C.“ mit, in welcher constatirt wird, daß bei den Neu-
 wahlen in den ungarischen und Szekler Bezirken wieder ein
 großer Theil der früher Gewählten aus der Wahlurne her-
 vorging und die Neugewählten bekanntermaßen solche Männer
 sind, die der österreichischen Verfassung noch feindlicher ge-
 sinnt sind, als die früher Gewählten. Bei diesem Stande der
 Dinge sei die Frage gestattet, warum die Ungarn überhaupt
 noch wählen? — „Kol. Közl.“ scheint jedoch nicht geneigt,
 auf diese Frage eine Antwort zu ertheilen, sowie die sieben-
 bürgisch-ungarischen Blätter dem Landtage gegenüber über-
 haupt eine ganz passive Haltung annehmen zu wollen scheinen,
 wenn sie nicht später durch solche Verhandlungsgegenstände
 des Landtages, welche die wichtigsten Interessen aller Lan-
 desbewohner berühren, zu einer anderen Politik gedrängt
 werden, wie dieses im Laufe der vorjährigen Session mehr-
 mals der Fall war.

Allerhöchstes Befehlsschreiben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehen-
 des Allerhöchstes Befehlsschreiben allergnädigst zu erlassen
 geruht:

In Anerkennung besonderer Tapferkeit und hervorragend ver-
 dienlicher Leistungen in dem Seegefechte bei Helgoland am 9.
 Mai 1864 verleihe Ich:

Die Kriegsdecoration Meines Ordens der eisernen Krone
 zweiter Classe:
 dem Flottenabtheilungscommandanten Contreadmiral Wilhelm v.
 Tegetthoff.

Die Kriegsdecoration des Ritterkreuzes Meines Leopold-
 Ordens:
 dem Commandanten der Fregatte „Nadezky“, Fregattencapitän
 Franz Jeremia sch.

Die Kriegsdecoration Meines Ordens der eisernen Krone
 dritter Classe:
 dem Flottenabtheilungscommando-Adjutanten, Linien-Schiffslieuten-
 ant Heinrich Freiherrn v. Waldstätten;
 den Linien-Schiffslieutenants: Alfons Ritter v. Henriques,
 Carl Paschen, Eugen Gaál de Gyula und
 dem Linien-Schiffsführer Alexander Kalmár,
 allen mit Rücksicht der Taten.

Die Kriegsdecoration des Militärverdienstkreuzes:
 den Linien-Schiffslieutenants: Josef Maraspin, Samillar
 Marquis Paulucci, und
 dem Linien-Schiffsführer Franz Freiherrn v. Lamotte.

Die belobende Anerkennung finde Ich auszusprechen:
 den Linien-Schiffsführer: Ludwig Meder, Carl Ritter See-
 mann v. Treuenwart, Ludwig Ptak, Josef Lehner, Ed-
 mund Ritter v. Henneberg, dann
 dem Oberlieutenant Heinrich Polorny,
 den Unterlieutenants: Richard Eckhold und Julius Hoser
 des Marineinfanterieregiments.

Die goldene Tapferkeitsmedaille:
 den Seeabtheilungen: Gebhard Turkovic und Richard Schön-
 berger.

Die silberne Tapferkeitsmedaille erster Classe:
 den Seeabtheilungen: Franz Ritter Perin v. Wogenburg,
 Arthur Lohninger, Josef Peichel, Franz Anton, Friedrich Pid-
 und Leo Eberan v. Eberhorst.

Die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Classe:
 den Seeabtheilungen: Carl Seig, Anton Heinze, Julius
 Schöpfke, Carl Gruber, Franz Partsch und Constantin Rit-
 ter v. Götz.

Der Ausdruck Meiner Zufriedenheit ist bekanntzugeben:
 den Seeabtheilungen: Leonhard Freiherrn v. Bianchi Duca di
 Casablanca, Carl Einowitsch, Anton Egger, Hugo Graf
 Oberndorf, Josef Parsch und Johann Kalan.

Durch unmittelbare Beförderung wurden belohnt:
 der Flottenabtheilungscommandant, Linien-Schiffscapitän Wilhelm
 v. Tegetthoff zum Contreadmiral;
 der Flottenabtheilungscommando-Adjutant Linien-Schiffslieutenant
 Heinrich Freiherr v. Waldstätten zum Fregattencapitän;
 der Seeabtheilung Gebhard Turkovic zum Linien-Schiffsführer und
 der Seeabtheilung Hugo Mayer, des Marineinfanterieregiments,
 zum Unterlieutenant zweiter Classe im Regimente.
 Den nachbenannten, welche vor dem Feinde geblieben sind, er-
 kanne Ich zu:

Die Kriegsdecoration des Militärverdienstkreuzes:
 dem Hauptmannauditor Johann Kleinert.

Die goldene Tapferkeitsmedaille:
 dem Seeabtheilung Julius Bielsky.
 Ich verleihe in Anerkennung der Mir angezeigten verdienstlichen
 Leistungen vor dem Feinde:

Das goldene geistliche Verdienstkreuz:
 dem Fregattencaplan Mathias Sablic.

Das Ritterkreuz Meines Ordens Josef-Ordens:
 dem Linien-Schiffszug Dr. Leopold Forster und
 dem Maschinenmeister erster Classe Jenz Jenfen.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone:
 dem Fregattenarzt Dr. David Fleischmann und
 dem Maschinenmeister zweiter Classe Johann Spejler.

Das goldene Verdienstkreuz:
 den Schiffswundärzten: Franz Agler und Franz Schmi-
 dinger.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone:
 dem Maschinenuntermeister August Seibelt.
 Der Ausdruck Meiner Zufriedenheit ist bekanntzugeben:
 dem Schiffswundarzt Carl Neuer;
 dem Maschinenuntermeister: Josef Müller, Carl Talente
 und Alois Menig.
 Schönbrunn, am 21. Mai 1864.

Franz Josef m. p.

Verzeichniß
 der im Spital zu Altona befindlichen, in dem Seegefechte
 bei Helgoland am 9. Mai Verwundeten der k. k. Kriegs-
 marine.

Schiffsführer Gebhard Turkovic.
 Matrosen zweiter Classe: Johann Lovric, Johann Cicutovich,
 Johann Gasparo, *Josef Junits.

Matrosen dritter Classe: Franz Labich, Franz Kassel, Vincenz
 Bonivento, Anton Lisch, Michael Pustak, Giacomo Martinovich, Gia-
 como Seneta, Maximilian Balini, Antonio Rigo, Giuseppe Gregorio,
 Giuseppe Balarin, Vincenz Penjo, *Johann Muzija, Johann Merk,
 Maria Velas, Pietro Sardellich, Philipp Pofavek, Domenico Benve-
 nutti, Josef Gfiedner, Stefan Miaglievich, Pietro Sufal, Josef
 Seidelberger, Lucas Garbich, Franz Wallner, Giuseppe Bagnoli, Gia-
 como Fontana, Mathias Gerbich, Ferdinand Zehn, Lucas Butovich,
 Georgio Palaba, Martin Blasina, *Antonio Cortese, *Lucas Vulevich,
 *Pietro Mikovilovich.

Quartiermeister Johann Franciscovich.
 Gefreiter Josef Martinofsky.
 Bandist Anton Muzil.

Gemeine: Martin Budia, Mathias Bürger, Johann Winar,
 Anton Schamel, Johann Schindelar, Josef Bilgoc, Johann Worcickel,
 Alexander Paszuc, Frisko Balaban, Frisko Demetof, Martin Petancich,
 Wenzel Buch.

* Sind ihren Wunden erlegen.

Neuestes.
Wien, 27. Mai. Oesterreich und Preußen werden
 morgen ein neues Programm vorlegen, in welchem sie
 ganz Schleswig fordern. Sie sind ferner übereingekommen,
 eventuell die Linie Apenrade-Londern als Grenze zu kon-
 zebiren.

Das Abendblatt der „Presse“ bemerkt zu dem Tele-
 gramme aus der heutigen „Spremer'schen Zeitung“: Graf
 Apponyi ist angewiesen, diesen Antrag einzubringen, Preu-
 ßen werde denselben unterstützen.

Weimar, 27. Mai. Die „Weimarer Zeitung“ be-
 stätigt aus bester Quelle, Oesterreich und Preußen haben
 ihren Vertretern Instruktionen ertheilt, welche die Anerken-
 nung des Herzogs Friedrich anbahnen.

Gothenburg, 25. Mai. Die hiesige „Handelszei-
 tung“ berichtet: „Die schwedisch-norwegische Escadre hatte
 einige Tage Uebungen in der Nordsee.“

Bukarest, 24. Mai. Fürst Couza ertheilte der von
 der Kammer dem Engländer Ward gegebenen Concession
 zum Bau einer Eisenbahn von Braila via Bukarest nach
 Orsova die Genehmigung.

Constantinopel, 21. Mai. Die Conferenz wegen
 Regelung der moldau-walachischen Angelegenheiten setzt ohne
 Rücksicht auf die Ereignisse in Bukarest ihre Beratungen
 fort. Die hiesige Hafenbehörde sequestrierte am Bord des
 englischen Dampfers „Ada“ 171 Kisten Waffen verschiede-
 ner Art.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Einem Telegramm des „Pester Lloyd“ zufolge
 ist zwischen der Finanzverwaltung und der Creditanstalt der
 Vertrag zum Bau der Hermannstadt-Arader Bahn abge-
 schlossen worden. Der Vertragsentwurf ist zwischen der
 Staatsverwaltung einerseits, der Creditanstalt und der
 Theißbahn andererseits vereinbart. Die Bedingungen sind
 folgende: Die Creditanstalt verzichtet auf das Vorkaufsrecht
 bezüglich der Concession, sie verlangt eine fünfprocentige
 Vorkaufsverzinsung pro 1864, eine sechsprocentige pro 1865
 und Rückzahlung bis Ende September 1865. Die Offert-
 verhandlung betreffs der Ertheilung der Concession der
 Arad-Notenthurnpafsklinie wird gleichzeitig stattfinden. Der
 Ministerrathsbeschuß und die kaiserliche Entschließung wer-
 den baldigst erwartet.

* Wir machen das correspondirende Publicum auf
 eine Verfügung der k. k. Postdirection aufmerksam, nach
 welcher die Fahr-Briefpost nach Temesvar nicht mehr um
 halb 5 Uhr Abends, sondern um 3 Uhr Nachmittags abzu-
 gehen hat.

* Bei zwar klarer, aber sonst kühler, unfreundlicher
 Witterung wurde Donnerstag das Frohnleichnamsfest in
 üblicher Weise durch eine solenne Procession begangen, wel-

Marshall Pelissier †

Herzog von Malakoff, Marschall des Reiches, Senator,
 Mitglied des Geheimrathes, Generalgouverneur von Algerien
 und Chef-Commandant des 7. Armeecorps, ist am 22. d.
 M. in Algerien gestorben. Er war am 6. November 1794
 zu Maromme im Departement der Niederlande geboren.
 Seine Bildung erhielt er auf dem Lyceum zu Brüssel,
 Kriegswissenschaft studirte er zu Laflèche. 1815 trat er als
 Sous-Lieutenant bei der Artillerie der Maison militaire du
 Roi ein. Während des Krieges in Spanien 1823 wurde
 Pelissier Adjutant des Generals Grandier; 1826 diente er
 bei den französischen Truppen in Griechenland, war Adjun-
 tant des Generals Buriens und verlebte sich beim Sturm
 auf Schloß Morea den Capitänrang und das Ludwigsk-
 kreuz. Unter Marschall Bourmont kam er in den General-
 stab und ging 1830 mit ihm als Bataillonchef nach Africa.
 Von 1831-1839 war Pelissier im Kriegsministerium, dann
 kehrte er nach Algier als Oberlieutenant zurück und blieb
 daselbst bis 1855. Er nahm an fast allen Kämpfen gegen
 die Mauren Theil, wurde vielfach verwundet, aber auch
 ausgezeichnet; 1844 bei der Schlacht von Isly war er
 Oberst und Unterchef des Generalstabes. — 1846 fand die
 berühmte Höhlenräucherung in der Sahara statt; es war
 furchtbar, aber es führte zum Ziele, und die Regierung er-
 nannte ihm zum maréchal de camp. Pelissier diente der
 Republik und dem neuen Kaiserreich, wie er dem legitimen
 Königthum und Louis Philipp gedient; er war nur Soldat.
 1850 wurde er Divisions-General, 1853 eroberte er Lagou-
 hat; 1855 wurde er in die Krone berufen; er traf am 2.
 Februar in Kamiesch ein, um Sebastopol zu erobern. Die
 Kämpfe dort sind bekannt; am Thurm Malakoff holte sich
 Pelissier den Marschallsstab und den Herzogstitel. Zum Jahre
 1858 ging er als Botschafter nach London. Nach seiner
 Rückkehr vermählte er sich mit einer spanischen Dame, man
 sagt, dieselbe sei jung und schön, und eine Verwandte der
 Kaiserin Eugenie. 1858 wurde er Mitglied des Geheim-
 rathes und Vice-Präsident des Senates, und 1862, als die
 Pläne des Prinzen Napoleon in Algier vollständig Fiasco
 machten, wurde er zum General-Gouverneur von Algerien
 ernannt; auf diesem Posten ist er gestorben. Sein Tod ist
 in diesem Augenblicke, wo sich Algier in so kritischen Um-
 ständen befindet, ein doppelt großer Verlust.

Eine Wiener Gerichtsscene.

Wien, 26. Mai. (Versöhnung zwischen Un-
 garn und Oesterreich.) In einem Gasthause saßen an

Zur Arader Zeitung Nr. 64.

cher sich die Dignitäten der Civil- und Militärbehörden unserer Stadt, die Innungen mit ihren Fahnen, die Schuljugend und eine unübersehbare Menge Andächtiger aus allen Ständen und Classen der hiesigen Bevölkerung angeschlossen hatten.

Unter großer Theilnahme des Publicums wurde Freitag den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, die jugendliche, noch nicht 23 Jahre alte Gattin des städt. Beamten Herrn Ladislav v. Somogyi, Olga, geborne Braggán, zu Grabe getragen. Ein Brustübel hat dem Leben der von den Ihrigen und Allen, welche mit ihr in Berührung kamen, innigst geliebten Frau ein zu frühes Ziel gesetzt. Möge die Erde ihr leicht sein! Friede ihrer Asche!

Es sind schon mehrfache Versuche angestellt worden, die Photographie der Porträtmalerei derart dienstbar zu machen, daß ein photographisch abgenommenes Porträt nicht bloß retouchirt, sondern vollständig in Del ausgeführt und so ein naturwahres Delgemälde hergestellt werden könne, doch blieben dieselben bisher ohne durchgreifenden Erfolg; denn entweder war es der Photograph, welcher kein der bedingten größern Form entsprechendes Bild liefern, oder war es der Maler, der mit dem Uebermalen eines solchen nicht zurecht zu kommen vermochte. Wir waren daher um so angenehmer überrascht, als wir dieser Tage ein durch den Photographen Herrn Löger abgenommenes Porträt des vortrefflich bekannten Malers Herrn Swoboda, von diesem selbst in wahrhaft künstlerischer Weise in Del ausgeführt erblickten. Naturtreue und Frische des Colorits sind in diesem Bilde mit einer Lebendigkeit des Ausdrucks so innig gepaart, daß es die Bewunderung des Kenners, wie die des Laien erregen muß. Wir beabsichtigen mit dieser Notiz keineswegs für den genannten Künstler Declame zu machen, da er dieser nicht bedarf, weil sein Ruf durch seine Leistungen schon längst begründet ist und unserer Nachhilfe nicht bedarf; im Interesse des Publicums selbst aber glauben wir auf diese neue Art der Porträtmalerei, welche bei größerer naturtreuer Ähnlichkeit, viel billiger als die sonstigen in Del ausgeführten Portraits zu stehen kommt, und bei welchen die vielen, oft lästigen „Sitzungen“ ganz entfallen, aufmerksam machen zu sollen.

Bei günstiger Witterung findet heute (Sonntag) im Arenagarten die zweite musikalische Reunion statt und werden bei dieser Gelegenheit wieder mehrere musikalische Novitäten, theils vom Herrn Capellmeister Učen, theils auch von anderen Compositoren zur Aufführung kommen. — Bezüglich der gelegentlich der ersten Reunion wegen ungenügender Bedienung und anderer hiebei zu Tage getretener Uebelstände erhalten wir die Versicherung, daß von Seite des Restaurateurs Gschaidler nun Alles aufgeboten worden sei, um das Publicum nach jeder Richtung hin auf das vollkommenste zu befriedigen.

Größere Haushaltungen können wir mit gutem Gewissen auf die verschiedenen, sehr practischen Haushaltungsmaschinen der Herren Arkai und Braumiller, welche im Verkaufslocale des Letzteren (im Klostergebäude) ausgestellt sind, aufmerksam machen und sie der eingehendsten Beachtung um so mehr empfehlen, als deren Anschaffungspreis in Betrach der großen Nuzens, den sie gewähren, als ein sehr mäßiger bezeichnet werden kann.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat die supplicirenden Lehrer am Pörfberger katholischen Obergymnasium Anton Rómetz und Paul Sváb zu wirklichen Gymnasiallehrern an derselben Lehranstalt ernannt.

(Namenänderungen.) Mit allerhöchster Bewilligung hat Johann Nep. Acsenberger aus Polány seinen Familiennamen in „Alpár“, der Ingenieur Michael Macher aus Ung.-Menteburg den seinigen in „Mártai“ umgeändert.

Der parcellenweise Verkauf der Baron Sina'schen Geddölder Herrschaft durch die belgische Bank hat bereits begonnen. Baron Hermann Podmaniczky hat ein Dorf gekauft, viele Andere kaufen kleinere Güter von 1000, 500, 100, 50 u. s. w. Joh. Das prächtige Castell, das aber gegenwärtig in sehr verfallenen Zustande ist, soll sammt dem Park und 600 Joch Felder durch den ehemaligen serbischen Fürsten Karagjorgjevic angekauft werden.

Im „3. E. Kojlong“ macht ein Weingartenbesitzer, Herr Terjanecz, die Mittheilung, daß er seit acht Jahren seine Weinreben im Herbst und nicht im Frühjahr schneide. Er behauptet, hiedurch einen reicheren Ertrag zu erzielen und auch beim Tagelohn ein Drittel der Auslagen zu ersparen. Die Kälte hat selbst in dem heurigen strengen Winter den im Herbst geschnittenen Weinstöcken nicht geschadet.

(Horárik.) Aus Neusohl wird dem „P. L.“ der Tod Johann Horárik's gemeldet, dessen Name vor 1848 zu den oft genannten gehörte. Horárik wurde im Jahre 1808 geboren und erhielt im Jahre 1831 die Weihen als katholischer Geistlicher. Wegen seiner Aeußerung über die Angelegenheit der gemischten Ehen wurde er im Jahre 1841 von seinem Amte suspendirt. Im Jahre 1845 trat er aus der katholischen Kirche aus und setzte die Motive dieses Schrittes in einem deutsch geschriebenen Buche auseinander. Zwei Jahre später wurde er Mitglied der sogenannten „freien Gemeinde“ in Halle, doch wurde er wegen seiner Reden sowohl aus Preußen, als auch aus Sachsen ausgewiesen. Nach Ungarn zurückgekehrt, war er unter ärmlichen materiellen Verhältnissen als Hauslehrer und Schriftsteller thätig und die ungarische Literatur verdankt ihm manch werthvolles Werk. Vor einigen Monaten zwang ihn seine Kränklichkeit sich gänzlich zurückzuziehen und die letzten Tage seines Lebens verbrachte er bei seinem Bruder in Neusohl. Er hinterließ, wie die „M. Sajto“ erzählt, ein Werk im Manuscript, in welchem er seine philosophischen Ideen, vermöge welcher er den Materialisten in Deutschland verbandt war, entwickelte. In seinem Testament ordnete er unter Anderm an, daß sein Körper den Studirenden der Medicin an der Pester Universität zur Benützung überlassen und dann ohne kirchliche Ceremonien begraben werde. Sein toleranter, liebenswürdiger Character hatte ihm viele Freunde erworben.

Die Wiener „Polit. Corresp.“ enthält folgende Mittheilungen: „Beim Kriegsministerium ist eine Commission zusammengesetzt, um das Verpflegungswesen der k. k. Armee einer neuen Organisation zu unterziehen, wobei hauptsächlich die Trennung dieses Geschäftes vom Einflusse des Kriegscommissariats beabsichtigt wird, wodurch eigentlich diese Brände auf den im Jahre 1847 bestandenen Modus reactivirt werden dürfte. — Dem Bernehmen nach wurde allerhöchst beschlossen, aus den in Schleswig eroberten Geschützen Erinnerungsmedaillen prägen zu lassen, welche sämtliche den Feldzug mitgemachten Individuen der verbündeten kaiserlich österreichischen und königlich preussischen Armee erhalten werden.“

Eine in confessioneller Beziehung interessante Entscheidung ist, wie die „Corr. Exp.“ mittheilt, in den letzten Tagen vom Justizministerium erlassen. Ein Doctor der Rechte, Israelit, trat im April 1863 mit oberlandesgerichtlicher Bewilligung in die Gerichtspraxis, in der Absicht, nach Verlauf eines Jahres die Richteramtprüfung abzulegen. Als er nun nach dem Ablaufe der gesetzlichen Zeit um Zulassung zur Richteramtprüfung eintritt, wurde sein Gesuch abgewiesen, und zwar aus keinem andern Grunde, als weil er jüdischen Glaubens sei, die Juden aber mit Rücksicht darauf, daß durch die Aufhebung der Verfassung 1850 auch die confessionelle Gleichberechtigung aufgehoben wurde, nunmehr zur Richteramtprüfung nicht zugelassen werden können. Diese Entscheidung mußte den Bittsteller um so mehr überraschen, als es ihm bekannt war, daß mehrere Juden schon nach dem Jahre 1850 zur Richteramtprüfung in die Vertheiliger-Liste eingetragen worden waren. Der Doctor wendete sich nun an das Justizministerium, führte in seinem Gesuche an, daß es kein Gesetz gebe, welches die Juden von der Richteramtprüfung ausschließe, daß die Richteramtprüfung keinen confessionellen Character habe; hob insbesondere hervor, daß bereits mehrere seiner Glaubensgenossen die Prüfung abgelegt hätten, und daß die jetzigen Verhältnisse doch nicht derart seien, daß man in der Frage der religiösen Gleichberechtigung minder freisinnig sein solle, als vor dem Jahre 1850. Trotz aller dieser Gründe soll auch vom Justizministerium ein abschlägiger Bescheid erfolgt sein.

(Aufforderung an Fürst Sapieha.) Die Lemberger Zeitung veröffentlicht folgende Kundmachung: „Der Herr Fürst Adam Sapieha, aus Krasieczyn in Galizien, welcher sich unbefugt außer den österreichischen Staaten aufhält, wird hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten von der ersten Einschaltung dieses Edictes in der Landeszeitung, zurückzukehren und seine unbefugte Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigen gegen den Herrn Fürsten nach dem allerh. Patent vom 24. März 1832 verfahren werden müßte. Von der k. k. Kreisbehörde in Przemyśl, am 19. Mai 1864.“

Der erste deutsche Journalistentag in Eisenach hat am 22. d. folgende Sätze für die notwendige Grundlage der rechtlichen Stellung der Presse erklärt: 1. Strenge Ausschließung jeder Präventivmaßregel, insbesondere jeder Art von Concessionen, desgleichen der Einreichung von Pflichtexemplaren vor der Ausgabe, sowie der Cautionen; 2. strenge Ausschließung jedes administrativen (polizeilichen) Ermessens, insbesondere jeder Art von Verwarnungen und darauf gegründeter Unterdrückungen; 3. vollkommene Unabhängigkeit der Gerichte, also vollste Deffentlichkeit der Rechtspflege und Verhandlung aller Proceßproceß vor Geschwornen; 4. Anwendung der allgemeinen Strafsätze und Rechtsgrundsätze unter Ausschließung jeder Specialgesetzgebung. Außerdem beantragt und beschließt die Versammlung, zu erklären, es sei Pflicht der Volksvertretungen und der Presse selbst, auf Abschaffung des Zeitungsteampels in allen Staaten zu dringen. Aus Oesterreich war nur der Vertreter eines Prager Journals erschienen.

Ein Schicksalsgefährte Napoleon's III., als er in Ham gefangen saß, befand sich in Wien und ist gegenwärtig als Portier in einem dortigen Hotel angestellt. Derselbe, in seinen jungen Jahren von abenteuerlichen Gedanken erfüllt, verließ Wien, begab sich nach Paris, wurde daselbst in einem Hotel als Garçon aufgenommen, wendete sich aber bald nach Straßburg und hier war es, wo er sich dem Unternehmen Louis Napoleon's anschloß, das ihn nach Ham brachte.

(Das österreichisch-mexicanische Freiwilligen-Corps.) Der „Kamerad“ enthält die vom Kriegsministerium in dieser Angelegenheit herabgelangten Bestimmungen, denen wir Folgendes entnehmen: Se. Majestät hat die Anwerbung von heiläufig 6000 Mann innerhalb der österreichischen Staaten, und zwar: a) durch unmittelbaren Uebertritt aus der Armee; b) durch Anwerbung aus der Population gestattet. Der Uebertritt aus der Armee ist bewilligt: 1. den Stellvertretern, welche mit Ende Juni 1864 aus der Militärdienstleistung zu treten berechtigt sind; 2. den in ihrer Heimat befindlichen, oder sonstigen Zivilverwundeten oder bei der Truppe stillschweigend fortbliebenden Individuen, insofern dieselben im zweiten Jahre ihrer Reservepflicht stehen, kurz, ebenfalls berechtigt sind, mit Ende Juni 1864 ihre gänzliche Entlassung aus dem Heeresverbande zu nehmen. Das Freiwilligen-Corps umfaßt circa 3 leichte Infanterie-Bataillone, heiläufig 3000 Mann. 1 Husaren- und 1 Uhlanen-Regiment, jedes heiläufig 600 Mann. 250 Mann Artillerie, zur Bedienung von zwei gezogenen 4pfündigen Batterien. Eine Gensar-Compagnie in der heiläufigen Stärke von 150 Mann. 150 Mann Pioniere für eine Brückenequipage. Die von der kais. mexicanischen Regierung in Aussicht gestellten Emolumente sind folgende: A. Für Officiere: a) Anstellung um eine Charge höher, als sie in Oesterreich bekleiden, und zwar Vorrückung der Hauptleute resp. Rittmeister und Unterlieutenants 2. Classe in die 1. Classe. Ferner volle chargenmäßige Gage ohne Taxabzüge. Die Wagen werden in 3, höchstens 6 Monaten geregelt, in keinem Falle verringert, vielmehr fast sicher um 20 bis 30 Procent erhöht werden. b) Equipungsbeiträge von 200 fl. für Infanterie-Officiere, 300 fl. für Uhlanen- und Artillerie-Officiere und 400 fl. für Husaren-Officiere, je 100 fl. für Stabs-Officiere mehr, 800 bis 1000 fl. für einen General. c) Naturalquartier oder Quartiergeh. d) Während der Ueberfahrt nach Mexico die Panatika gleich Marineofficiere. e) In Mexico Theilnahme der Stabs-Officiere, Adjutanten, Auditors, sämtlicher Cavallerie- und Artillerie- und überhaupt aller jener Officiere, welche nach österreichischem System dazu berechtigt sind, mit einem Dienstpferde, ohne Verpflichtung gleich im Beginne sich eigene Pferde anzuschaffen. Für den Fall der Rückkehr nach Oesterreich nach 6 ehrenhaft zurückgelegten Dienstjahren freie Ueberfahrt nach Triest nebst chargenmäßiger Panatika und allda die Verabfolgung eines bei dem ersten Uebertritte erhaltenen gleichen Equipungsbeitrages. B. Emolumente für die Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts: a) Handgeld für Infanterie 25 fl., für Cavallerie 30 fl., für technische Truppen 35 bis 40 fl., für tüchtige Feldwebel und Wachtmeister 50 fl.; b) eine Brodportion; c) volle Menageration; d) Eßnung. Vor der Hand: Gemeiner der Infanterie 15 kr., Gemeiner der Cavallerie und technischer Truppen 20 kr., Gefreite und Patronenführer 25 kr., Corporal 30 kr., Zugführer 35 kr., 2. Feldwebel, Wachtmeister oder Feuerwerker 40 kr., 1. Feldwebel, Wachtmeister oder Feuerwerker 55 kr. Nach sechs wirklich zurückgelegten Dienstjahren (in welche etwaige Werkerhaft oder Unterbrechung durch Desertion nicht eingerechnet werden darf) Befassung einer ausreichenden und anständigen Bekleidung, freie Ueberfahrt, die Schiffsfahrt mitbegriffen, nach Triest hier Auszahlung einer dem erhaltenen Handgelde gleichen Abfertigung und entsprechendes Reisegeld in den Heimatort jedes Einzelnen.

Am 18. d. exercirten die Gendarmen der kaiserlichen Garde im Garten des Palais's Luxemburg in Paris, als plötzlich einem von den Leuten übel wurde. Ein beharfter, schwarzgekleideter Herr, der zufällig des Weges kam, eilte hinzu und leistete dem Manne Hilfe, so daß dieser sich bald erholt. Der Herr des Regiments hat nun

den Unbekannten, der sich soeben als gewandter Arzt bekundet hatte, um Namen und Adresse, um ihm selbst den Ausdruck seines Dankes überbringen zu können. Der Fremde aber weigerte sich Anfangs, seinen Namen zu nennen und sagte endlich, nachdem der Oberst neuerdings in ihn drang: „Ich bin der Vater des unglücklichen La Pommerais, dessen Schicksal sich heute entscheidet.“ Mit diesen Worten entfernte er sich, um der letzten Schwurgerichtssitzung, die über seinen Sohn gehalten wurde, beizuwohnen.

Die lebhafteste Theilnahme für den Arader Deconomie-Berein.

Noch ist der 31. Mai nicht angekommen und schon beeilten sich Viele ihre Subscriptionsbogen einzusenden, die durch ihre warme Theilnahme für das alleseitig mit so lebhafter Sehnsucht erwartete Inslebentreten des Deconomie-Bereins ausdrückend. Und damit das geehrte Publicum die Namen derjenigen kenne, die so sehr auf der Höhe ihrer Zeit stehen, daß sie nicht nur die Nothwendigkeit der Vereine einsehen, sondern dieselben auch geistig und materiell zu unterstützen bereit sind, so werden wir dieselben in der Reihenfolge, wie sie uns eingefendet werden, veröffentlicht.

Wie wir vernehmen, so weitestern die Gewerbe- und Handeltreibenden darin, Mitglieder des Vereins zu werden. Es läßt sich übrigens auf dem Gebiete des allgemeinen Wohles von der Gewerbe und Handel treibenden Intelligenz auch nichts anderes als Unterstützung dort zu erwarten, wo von zweckmäßigen und practischen Institutionen die Rede ist. So wurde uns bereits mitgetheilt, daß sich auch ganze Gemeinden und Innungen corporativ in das Verzeichniß der Mitglieder eintragen zu lassen beabsichtigen.

Es ist leider nur zu wahr, daß bei den gegenwärtigen äußerst drückenden Zeitverhältnissen Jedermann durch materielle Sorgen in Anspruch genommen ist, doch eben deshalb ist auch die Einzahlung der Gebühren erst für den Herbst bestimmt. Gegenwärtig ist es bloß unser Ziel, unseren Verein zu constituiren, und damit dies geschehen könne, fordert der h. k. ung. Statthaltererath die Unterbreitung des Namensverzeichnisses der theilnehmenden Mitglieder.

Um also zu beweisen, daß wir hinlänglich aufgeklärt sind, auch den höheren Ideen Leben zu verleihen, treten wir diesem Verein bei, doch beileben wir uns, dies noch vor Ablauf dieses Monats zu thun, damit das Verzeichniß zu der Zeit mit recht zahlreichen Namen bedeckt sei. Vorläufig übergeben wir die nachfolgend verzeichneten Namen der bisher bekannt gewordenen Subscribenten der Deffentlichkeit, u. zw.:

- | | |
|--|---------------------|
| Von Seite weiland des Herrn Grafen Ladislaus Zelensky. | Dr. Renkov Bena. |
| Dr. Rósa Peter Gde. | „ Kofitko Janos. |
| „ Jolomj Antal. | „ Franz Prisdaska. |
| „ Szecsanjky Ljazar. | „ Georg Kirjak. |
| „ Szarta Janos. | „ Lohay Antal. |
| | „ Nicolaus Klemann. |
| | „ Franz Vencs. |
| | „ Zborovics Maté. |
- Auf dem Bogen des Herrn Naráy Imre:
- | | |
|----------------------|---------------------|
| Dr. Almásy Pál. | Dr. E. A. Trautler. |
| „ Bertán Antal jun. | „ Carl Pollak. |
| „ Naráy Imre. | „ Moriz Berscheg. |
| | „ Lenghary Karoly. |
| Dr. Martin Hef. | „ Leopold Brüll. |
| „ Baron Agel Józván. | „ Franz Schwellner. |
- Auf dem Bogen des Herrn Wilhelm Spüller:
- | | |
|-------------------------|---|
| Dr. Jay Antal sen. | Dr. Julius Schwellengraber. |
| „ Jay Antal jun. | „ F. J. Probst. |
| „ Josef Kripp. | „ Josef Prosch. |
| „ D. Weingärtner. | „ Daniel Kajos. |
| „ Wilhelm Spüller. | „ Baron Bándy Béla (ehemaliges Mitglied.) |
| | „ Anton Duilla. |
| Dr. Graf Nádasdy Lipót. | „ Carl Jilischer. |
| „ Korek Antal. | „ Anton Kunel. |
| „ Simoncsik György. | „ Josef Hoffmann. |
| „ Drmos Sándor. | „ Georg Briegl. |
| | „ Josef Bistritzky. |
| | „ Gaál Josef. |
| | „ Ignaz Duschak. |
| | „ Csémei Karoly. |
| | „ Elias Schuster. |
| | „ András Karoly. |
| | „ Béla György. |
| | „ Beren Gedebrud Vettelheim. |
| | „ Dr. Szentmiklósy Gábor. |
| | „ Philipp Josef. |
| | „ Johann Ludwig. |
- Josef Kopsányi, prov. Secretär.

Beischießen vom 26. Mai.

| Herr | Ragel | Pierer | Deiter |
|--------------------------------------|-------|--------|--------|
| Herr Hendrich Pál | 1 | 2 | 3 |
| „ Horváth Majos | — | 2 | 5 |
| „ Ernst Richter | — | 1 | 9 |
| „ Szentpétery Antal | — | 1 | 1 |
| „ Johann Wittre | — | 1 | 1 |
| „ Naráy Imre | — | — | 3 |
| „ Ludwig Probst | — | — | 3 |
| „ Papp Janos | — | — | 3 |
| „ Johann Domány | — | — | 1 |
| „ Marton Deutsch | — | — | 1 |
| „ Samuel Dobsa | — | — | 1 |
| „ Wenzel Felgenhauer für Herrn Dobsa | — | — | 1 |
| „ Franz Stiegler | — | — | 1 |

Außerdem wurden 28 Zweier und 49 Einser, im Ganzen 130 Pöller geschossen.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 28. Mai. (Orig.-Ber.) Bei anhaltend günstigen Witterungsverhältnissen, milde Wärme mit warmen Regnen abwechselnd, gedeihen die Saaten vortreflich und lassen bei normalem Verlauf eine gute Ernte erwarten.

Der Weizen steht im angrenzenden Banate allgemeinen Berichten zufolge sehr schön und üppig; in unserer Umgegend ist bekanntermaßen ein beträchtlicher Theil des Weizenanbaues durch Fröste vernichtet worden, der verbliebene jedoch steht ebenfalls gut. Dagegen ist der Stand der Korn- und Halbfruchtfelder überall sehr befriedigend. Nicht minder gilt dies von Frühjahrsfrüchten und vorzüglich von Gerste, die in unserer Gegend heuer sehr reichlich

...wandler Arzt bekundet hatte, den Ausbruch seines Dankes erweigerte sich Anfangs, sei nach dem Oberst neuer des unglücklichen La Pompeidet. Mit diesen Worten gerichtsfähig, die über seinen

Arader Verein.

angekommen und schon abgehoben einzufinden, hier das allseitig mit so lebhaften Interesse des Oeconomiedas geehrte Publicum so sehr auf der Höhe der nur die Nothwendigkeitselben auch geistig und so werden wir diesel eingekendet werden, ver-

fern die Gewerbe- und des Vereins zu werden. Gebiete des allgemeinen treibenden Intellektuellen dort zu erpractischen Institutionen mitgetheilt, daß sich corporativ in das Verlassen beabsichtigen. bei den gegenwärtigen Jedermann durch mate ist, doch eben deshalb erst für den Herbst ehen könne, fordert der Verbreitung des Namensglieder.

hinlänglich aufgeklärt zu vertheilen, treten wir uns, dies noch vor Ab das Verzeichniß zu der bedeckt sei. Vorläufig gezeichneten Namen der ten der Deffentlichkeit,

...los Vena. fisko Janos. anz Vidafka. org Kuzak. inas Antal. co aus Klemann. anz Vencs. odoroica Maté.

em Bogen des Herrn türlich Goldscheider:

l. Draxler. l. Pollak. org Wierich. ggeben Karoly. pad Brüll. anz Schwester.

us Schwellengraber. J. Probst. el Broich. mel Vajos. von Bänhidv Béla (6fache Mitglied.) on Sullia. on Jülicher. on Kunkel. rg Hoffmann. rg Priegl. i Bistritz. l Jozef. az Duschak. megz Károly. s Schuster. émet Károly. fo Górgy. hebrüder Bettelheim. tmilósh Gábor. affo Josef. nn Vudig.

f Kopsányi, prov. Secretär.

Mai.

| | | |
|------|---|---|
| Bier | 2 | 3 |
| 2 | 2 | 5 |
| 1 | 1 | 9 |
| 1 | 1 | 1 |
| 1 | 1 | 3 |
| 1 | 1 | 3 |
| 1 | 1 | 3 |
| 1 | 1 | 1 |
| 1 | 1 | 1 |
| 1 | 1 | 1 |
| 1 | 1 | 1 |

49 Einser, im

Nachrichten.

(Ber.) Bei anhaltnissen, milde gehen die Saaberlauf eine gute

Vanate allgeuppig; in unserer licher Theil des Weiein, der verbliebene der Stand der befriedigend. Nicht vorzüglich von er sehr reichlich —

zum Ertrag für den ausgewinterten Weizen — angebaut wurde. Hafer steht ebenfalls günstig, wie auch der heuer in großer Menge angebaute Kukuruz; über letztere Pflanz, die in der Entwicklung begriffen, läßt sich noch nichts Bestimmtes angeben. — Die Weingärten, die durch jahresfröste Schaden genommen, dürften sich bei der nachtheiligen günstigen Witterung theilweise erholen. — Die Kerpflanze ist in unserer nächsten Umgebung größtentheils durch Winterfröste verkümmert und ist nur auf eine sehr geringe Fehung zu rechnen; nur im nördlichen Theile unseres Comitates steht die Kerpflanze sehr üppig und ist ein sehr gutes Ergebnis zu erwarten, dieß ist auch im Banate der Fall.

Trotz dieser allgemein günstigen Ernteausichten ist das Schlüßgeschäft für neues Getreide ganz ohne Belang; für Weizen, worauf die meisten Speculanten wären, finden sich zu den bewilligten Preisen wenig Geber und für Gerste und Korn finden sich wohl willige Geber, doch keine Käufer, da vorherhand die relativ niedrigen Preise für letztere Artikel bei dem Mangel jeder Basis der Speculation nicht conveniren.

Am effectiven Getreidegeschäft ist trotz des verminderten Consums wenig Veränderung.

Von Weizen langen noch immer ziemliche Zufuhren an, die größtentheils von Mältern entnommen werden; die Preise sind je nach Qualität fl. 5.20—5.50 pr. Mägen.

Korn gilt fl. 3.80—3.95.

Hafer wird mehr angeboten als gefragt und ist heute bei reichlich vorhandenem Grünfutter die Nachfrage sehr schwach. Gute Waare ist á fl. 2.20—2.25 erhältlich.

Halbfrucht gilt fl. 4.40—4.50.

Kukuruz en detail fl. 3.40—3.50.

Spiritus, Detailpreis 56½—57 fr. pr. Grad faumt fast.

Der Maroswasserstand unverändert.

Wiener Fruchtbörse vom 28. Mai.

Weizen mährischer loco Wien 88pf. fl. 5.40 netto Cassa, Marosser loco Raab 88pf. fl. 5.70 netto Cassa, Raaber loco Raab 87—88pf. fl. 5.15 netto Cassa, Weizenburger loco Raab 86—88pf. fl. 5.30—5.50 netto Cassa, Korn slowakisches loco Wien 82—84pf. fl. 3.90—4.10, oberösterreichisches loco Wien 78pf. fl. 3.35 netto Cassa, oberösterreichische loco Wien 82pf. fl. 3.45 netto Cassa, oberösterreichische loco Wien 64—65pf. fl. 2.60 netto Cassa, Hafer oberösterreichischer tantito 48—50pf. fl. 2.49 bis fl. 2.51. — Umsatz in Weizen 20,000 Mägen.

SONNTAG
den 29. Mai l. J.
im Arena-Garten
große musikalische Reunion
stattfinden, wobei die Musikkapelle des löbl. k. k. Erzherzog Carl Salvator 77. Linien-Inf.-Regiments, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn **PHILIPP UCEN** die neuesten und gediegensten Musikpiecen executiren wird.

Besonders hervorzuheben sind: 1. Potpourri über Motive aus „Monsieur & Madame Denis“ von Offenbach. — 2. Arader Carnevals-Chronik“. Marisch-Potpourri von Ucen. — 3. Musikalisches Scherz-Potpourri von Kovacs.

Ergebenst **F. Gschaidler**, Restaurateur.

Entrée 10 kr. — Anfang halb 7 Uhr.

Mittwoch
den 1. Juni 1864,
sowie jeden darauffolgenden Mittwoch
den ganzen Sommer hindurch,
wird in den des Gasthauses
Garten- zur Traube
Localitäten in Neu-Arad
ein Tanz-Abend
abgehalten, wobei die National-Musikkapelle des **KIS JÓZSI** die neuesten und beliebtesten Tanzmusikstücke executiren wird.
Um geneigten zahlreichen Zutpruch bittet
ergebenst **Stefan Nyirsy**, Gastgeber.
(386—1,2)

Oelfarben.
Alle Gattungen in bestem Leinöl-Firniss geriebene, zum Anstreichen fertige Farben, Copal, Damar- und Fussboden-Lacke, Farben in Blasen, Malerleinwand, Maler- und Anstreicher-Pinsel, sowie überhaupt alle Gattungen Erd-, Mineral- und chemische Farben empfehle ich besonders billigen Preisen die Spezerer-Handlung „zum Drangenbaum“ des **Sig. Schwarz**.
(394—3,12)

Wir beehren uns dem pl. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir in unseren Verkaufs-Localitäten u. z.:
auf dem Hauptplatze Nr. 25,
dann
vis-à-vis dem Comitathause am Eck der Széchenyigasse
ein Salz-Depôt
eröffnet haben.

Indem wir eine prompte und reelle Bedienung zusichern, empfehlen wir unser schönes weißes Salz aufs Beste.

Auch bringen wir zur Kenntniß, daß wir dem Regalgeschäfte in Pécska und Nagylak gleichzeitig auch einen Salz-Verkehr en gros & en detail beigelegt haben.
(392—1)

Achtungsvoll
Tedeschi & Brüder Neumann.

Wechselgerichtliche Firmaprotocollirungen
bei dem königl. Wechselgericht zu Arad.
In das Register für Einzelfirmen:
Am 23. Mai:

Z. 2979. „**Hermann Elias**“, Inhaber der Firma: Hermann Elias, Parfümerie-, Kerzen- und Seifenhändler in Arad.

Z. 2980. „**Leon B. Tedesco**“, Inhaber der Firma: Leon B. Tedesco, Commissionär und Expeditur in Arad.

Deffentlicher Dank.

Der Herr Stadthauptmann der k. Freistadt Arad Julius v. Somogyi hat von dem Ertragnisse einer zu Gunsten der Nothleidenden veranstalteten Verlosung verschiedener Gegenstände dem Arader isr. Humanitäts-Verein zur Verwendung für isr. Arme 293 fl. 16½ kr. ö. W. übergeben.

Es ist dem gefertigten Ausschusse nicht nur eine Amtspflicht, sondern ein lebhaft gefühltes Herzensbedürfnis dem hochgeehrten Herrn Stadthauptmann Julius v. Somogyi, der seit seiner Amtswirkamkeit seine Stellung und seinen Einfluß aufbietet, um das schwere Schicksal, das unsere sonst von der Natur so reich gesegnete Gegend durch die vorjährige Dürre getroffen hat, nach Möglichkeit zu mildern, den verbindlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen, mit dem frommen Wunsche, daß die Segenswünsche der mit diesem Betrage theilten zahlreichen Armen an ihm und an allen denen, die diesen edlen Zweck fördern halfen, in Erfüllung gehen mögen.

Aus der am 22. Mai 1864 abgehaltenen Ausschuss-Sitzung des Arader isr. Humanitäts-Vereins.

Heinrich Blau,
Ausschuss-Präsident.
Leopold Rosenberg,
Secretär.

Die Arader Suppenvertheilungs-Anstalt
hat neuerdings von dem Herrn k. k. Major Paul S. Steinitzer aus Innsbruck den Betrag von 10 fl. ö. W. erhalten, für welche edle Spende hiermit im Namen der Nothleidenden der wärmste Dank ausgedrückt wird.

Arad, den 28. Mai 1864. Paul Wallfisch,
Vize-Präsident.

Verstorbene zu Arad.
Innere Stadt.
21. Mai. Barbara Sufzerits, Waldjägerstochter, r. k.,

9 Tag, Krämpfe. — Michael Kocsuba, Kaufmannsgehilfe, g. n. u. 22 Jahr, Lungenjucht. — 25. Klona R., Pandurstochter, g. n. u. 9 Jahre, Tuberkulose. — Olga Somogni, städt. Beamtenstochter, g. n. u., 23 Jahr, Abzehrung. — Sigmund Sinfodics, Schuhmachergefell, r. k., 23 Jahr, Lungenjucht.

Permyava.
22. Mai. Johann Kovács, Tagelöhnersohn, r. k., 3 Jahr, Masern. — 24. Georg Szávics, städt. Pandur, g. n. u., 34 Jahr, Brustwasserjucht. — Juliana Szávits, Pandurenstochter, g. n. u., 1 Jahr, Abzehrung. — 25. Gustav Valovics, Tagelöhnersohn, g. n. u., 1 Jahr, Angina. — Bazil Cserekan, Tagelöhner, g. n. u., 40 Jahr, Typhus. — 27. Peter Molodovan, Tagelöhnersohn, g. n. u., 1 Jahr, Durchfall.

Wochenmarktpreise vom 27. Mai.

| Wiener Mägen | Beste | | Mittlerer | | Minderster | |
|--------------|-------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen | 5 | 75 | 5 | 50 | 5 | 30 |
| Halbfrucht | 4 | 70 | 4 | 60 | 4 | 50 |
| Korn | 4 | 10 | 3 | 90 | 3 | 60 |
| Gerste | 3 | 50 | 3 | 40 | 3 | 30 |
| Hafer | 2 | 40 | 2 | 35 | — | — |
| Kukuruz | 3 | 70 | — | — | — | — |
| Hirse | — | 10 | — | — | — | — |
| Mundmehl | 12 | — | — | — | — | — |
| Semmelmehl | 9 | — | — | — | — | — |
| Weißpohl | 8 | 40 | — | — | — | — |
| Schwarzpohl | — | — | — | — | — | — |
| Heu | 3 | — | — | — | — | — |
| Futterstroh | 2 | 20 | — | — | — | — |
| Buchenholz | 9 | — | — | — | — | — |
| Berreichholz | 8 | — | — | — | — | — |

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 28. Mai 1864.

| | |
|---------------------|--------|
| 5% Metalliques | 72.55 |
| 5% National-Anlehen | 80.40 |
| 1860. Staatsanleihe | 96.05 |
| Banfactien | 784.— |
| Creditactien | 195.10 |

Wechsel-Cours.

| | |
|---------|--------|
| London | 114.10 |
| Silber | 113.50 |
| Dufaten | 5.44 |

Kundmachung.
An den Marosch-Uferplätzen zu Hopszó, Kelmák und Belotiniß werden im Kürzesten **1400 Klafter eichenes Scheiterholz, 100 Klafter eichenes Prügelholz und 4000 Kubikschuh Bauholz** zum Verkaufe in beliebigen Quantitäten in Bereitschaft stehen. (884—1,3)
Hopszó 24. Mai 1864.

In der (1047—7,13)
Bischofsgasse Nr 8,
im Duschak'schen Hause,
sind folgende
Weine
guter Qualität zu haben:
Bilágozer 1860er die Halbe 10 fr.
do. 1862- und 1863er die Halbe 8 "
Magyaráder die Halbe 14 "
Rothwein " 20 "
Bakator " 20 "
Übrige Weine sind auch in kleinen und großen Gebinden zu haben.

Kundmachung.
Von Seite der Stadthauptmannschaft der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß am 23-ten April l. J. in der Pesther Straße, zwischen dem Szetsch'schen und dem Pápai'schen Hause, 3 Stück Ringe nebst einem Bandel gefunden wurden. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich bis Ende l. Mts. beim gefertigten Amte zu melden, widrigens nach Ablauf dieser Zeit die gefundenen Gegenstände zu Gunsten des Armenhauses veräußert werden.
Arad am 19. Mai 1864.
Somogyi,
(375—3,3) k. Stadthauptmann.
(374—2,3)

Anempfehlung.
Zur zweckmäßigsten Einrichtung von **Essigstedereien**
aller Art empfiehlt sich allen hierauf Reflectirenden ein Mann, der bisher schon unzählige Essigfabriken in Betrieb gesetzt hat, und werden dieselben auf Verlangen derart eingerichtet, daß sie auch zur Erzeugung der ausgezeichnetsten **Triple-Essig-Essenzen** vollkommen befähigt und in den Stand gesetzt sind.
Die Adresse ist zu erfragen in der Administration dieses Blattes (S. Goldscheider's Buchhandlung in Arad).

N. Steinitzer,
Zimmermaler u. Anstreicher
in Arad,
Hauptplatz Nr. 3
im Winkel'schen Neugebäude,
empfehle ich zur Uebernahme aller vor kommenden **Malers-, Anstreicher-, Glaser- und Lack-Arbeiten**, und verspricht nebst promptester Bedienung, wie möglich billigen Preise.

Auch ist bei demselben stets ein großer Vorrath von feingereinigten Oelfarben, als auch trockenen Farben, dann aller Gattungen Lacke, Malerleinwand, Farben in Blasen und Pinseln zu den billigsten Preisen am Lager.
(157—13)

Dr. Pattison's
Sichtwatte,
Seil- und Präservativ-Mittel gegen Sichts- und Rheumatismen aller Art, als: gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Armgicht, Seitenstechen, Gliederreissen, Rücken- und Leidenstschmerz u. c. (347—2,11)
Ganze Packete zu 1 fl., halbe Packete zu 50 Kr. sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse bei
R. GEYER.

Gewölb
und
Wohnung
zu vermieten.

Im v. Meßényi, vormals Domjan'schen Hause ist ein großes Gewölb sammt Nebenzimmer, ferner eine Gastenwohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Speise, Boden, Keller und Holzlagen, endlich ein großes Hofzimmer sammt Küche zu ebener Erde zu vermieten. — Näheres bei **M. BRÜLL.**
(354—3,3) Juwelier.

Zu vermieten.
Im weiland Ferdinand Kósa'schen Hause auf dem Hauptplatze ist ein geräumiges Gewölb mit dazu gehöriger bequemer Wohnung, sammt Keller und Zubehör vom 1. August l. J. an zu vermieten. Näheres bei Herrn **Nagy Sándor.**
(382—11)

Ausverkauf!

Bezug nehmend auf meine in Nummer 53 d. Bl. veröffentlichte Anzeige, beehre ich mich das hochgeehrte Publicum wiederholt auf den in Folge der von mir beschlossenen Auflösung meines Geschäftes eingeleiteten **vollständigen Ausverkauf** meines reichsortirten Lagers von **Juwelen, Gold- u. Silber-Waaren**

aufmerksam zu machen und es einzuladen, die Vortheile desselben sich zu Nutzen zu machen, um so mehr, als ich hier verbleibend, am Hauptplatze im Gantner'schen Hause mir ein **Bank- und Wechsel-Geschäft** errichte, folglich immer in der Lage sein werde, für die bei mir gekauften Waaren zu jeder Zeit die vollste Garantie leisten zu können. — Ein gültiger Besuch meines Waarenlagers wird Jedermann die Ueberzeugung verschaffen, daß alle von mir dem Verkaufe ausgesetzten Gegenstände im modernsten Styl und in geschmackvollster Façon angefertigt sind.

B. Stiffsonn,
Juwelier und städtischer Schatzmeister
in Arad.
(365—2)

